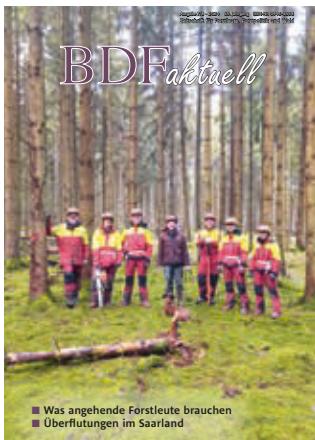


BDF aktuell



- Was angehende Forstleute brauchen
- Überflutungen im Saarland

INHALT



Team der Fürst Wallerstein Forstbetriebe bei der Ausbildung: Revierleiter Franz-Josef Ruppert, Forstwirtschaftsmeister und Ausbilder Roland Ott, Forstwirt Florian Ott mit dem Azubi-Jahrgang 2023.



Spruch des Monats

Der Baum gibt sogar noch dem Schatten, der gekommen ist, ihn abzuschlagen.

Japanisches Sprichwort

Aus dem Bund

Regional und überregional präsent	4
Bedeutung der Jugend- und Auszubildendenvertretung	6
Bachelor Professional	7
Sicherheit bei Fällarbeiten	8

Aus den Ländern

Ba-Wü: Neue Mitstreiter im BDF Ba-Wü	10
Bayern: Die Holz-Welle	12
Berlin/BB: Kiefer im Brennpunkt	18
Hessen: Jahresgespräch	22
MV: Landesverbandstag 2024	24
NDS: Sachstand zur möglichen Pilotierung von FSC im Landeswald	27
NRW: Veranstaltungshinweis	28
RLP: Wanderung und geselliger Austausch im Forstrevier Flammersfeld	30
Saarland: Pfingstunwetter 2024 im Saarland	31
Sachsen: Was gibt's Neues?	32
S-H: Der BDF zu Gast im Landeshaus in Kiel	34
Thüringen: Grüner Stammtisch	35
Bundesforst: Personalratswahlen (BImA)	37
Freud und Leid	38

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF); Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion Verantwortliche Chefredakteurin: Nina Braun, c/o Wilke Mediengruppe, n.braun@einfach-wilke.de
Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538 Bestellanschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, anzeigen@einfach-wilke.de, www.wilke-verbaende.de
Bezugsbedingungen: BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats. Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. Landesredakteure: Marlene Schmitt (BW); Robert Nörr (By); Uwe Honke (B, BB); Daniel Gerlach (He); Peter Rabe (MV); Jan-Cord Plesse (Nds); Ute Messerschmidt (NRW); Thomas Bublitz (RLP); Sybille Rauchheld (Saar); Wanda Kramer (SN); Astrid Eichler (LSA); Christian Rosenow (SH); Jens Düring (Th); Kathrin Hahne-Rees (Bundesforst). Bildnachweise: Christian Wippermann (S. 1, 4, 5), Philipp Schlichting (S. 6), Klaus Klugmann (S. 8), Privat (S. 10, 11), Michaela Hamann (S. 12), Karin Leiner (S. 14), Martin Renger (S. 16), J. Hiller (ZWFH) (S. 17), LV (S. 19, 20), Familie (S. 21), Rebekka Janson (S. 22), Privat (S. 24, 25, 26), Claus Gröger (S. 28), Privat (S. 30), Privat (S. 31, 32), Creutz (S. 33 oben), Jana Walter (S. 33 unten) Christian Rosenow (S. 34), Jens Düring (S. 35, 36), BDF-Bundesforst (S. 37).



Das Kennwort für den geschützten Internetzugang lautet im Juni/Juli: **kiefer** Benutzername: **bdf**



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND
Vorausschauend aus Tradition

Die von der Bundesregierung geplante Novellierung des Bundeswaldgesetzes (BWaldG) treibt die Forstbranche immer noch um. Von vielen Akteuren wird diese rigoros abgelehnt, was sich in der Forderung steigert, das Vorhaben zu beenden. Ausgangspunkt der Bedenkenträger ist ein im letzten Quartal 2023 durchgestochener Entwurf, der eine erforderliche Ressortabstimmung noch nicht durchlaufen hatte und vom BMEL daher auch noch nicht autorisiert gewesen ist. Jener Entwurf ist an vielen Stellen sicherlich weit über das Ziel hinausgeschossen. Hieraus jedoch die grundsätzliche Ablehnung einer Gesetzesnovelle abzuleiten, halte ich für falsch. Ein abgestimmter Entwurf der Bundesregierung wird anders aussehen. Das hat Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir Anfang Juni auch so während der Festveranstaltung auf der Wartburg anlässlich der 74. Jahrestagung des Deutschen Forstwirtschaftsrates verkündet.

Ich finde, es stünde der Forstwirtschaft in Deutschland sehr gut zu Gesicht, das Thema konstruktiv anzugehen: also nicht reaktiv zu sagen, was man nicht will, sondern proaktiv zu formulieren, wie man sich ein modernes Bundeswaldgesetz vorstellt.

Als gestaltender Akteur könnte die Forstwirtschaft darlegen, welche Lösungen man für eine zukunftsähnige Waldentwicklung sowie verantwortungsvolle und zukunftsähnige Waldbewirtschaftung in Zeiten des Klimawandels anzubieten hat. Die Herausforderungen sind bereits riesig und werden sicher noch wachsen. Ein 50 Jahre altes BWaldG kann diesen Umständen nur bedingt gerecht werden. Ich kann mir, im Vergleich, kaum vorstellen, dass beispielsweise die Telekommunikationsbranche sich zur Umsetzung der weiteren Digitalisierung vorzugsweise auf ein Postgesetz von 1975 stützen würde.

Klar, in jedem Gesetzgebungsprozess gibt es Risiken. Aber ich sehe vor allem die Chancen, Dinge besser und zukunftsähnlicher zu regeln. So zum Beispiel die Ergänzung der fehlenden Anknüpfungspunkte zur Honorierung von Ökosystemleistungen oder verbes-

serte Regelungen zur Verkehrssicherungspflicht oder auch die Etablierung von neuen Waldgenossenschaften, um den dauerhaft beklagten Strukturmängeln im Kleinprivatwald wirksamer begegnen zu können. Jetzt wäre die Chance da, diese und weitere sinnvolle gesetzliche Regelungen von der Forstseite her einzufordern, statt eine angemessene Weiterentwicklung des Waldrechts zu blockieren. Wo sind die Innovationsfreude und der Gestaltungswille?

Vieleicht hat die KWF-Tagung, die als großer Branchentreff zum Erscheinen dieser Ausgabe schon wieder Geschichte ist, ja einen entsprechenden Impuls ausgelöst. Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt. Vielleicht sind wir alle nach der Sommerpause schlauer, wie es in der Sache weitergeht.

Bis dahin wünsche ich in der nun vor uns liegenden Ferienzeit gute Erholung und tolle Erlebnisse. ■

Horrido!

Ihr
Ulrich Dohle



Regional und überregional präsent

Die Fürst Wallerstein Forstbetriebe sind ein Vorbild im Bereich Ausbildung von ForstwirtInnen. Geschäftsführer Christian Wippermann über Motivation des Nachwuchses und seine eigene.

Sie gelten als besonders erfolgreich im Anwerben neuer Auszubildender. Was machen Sie besser als andere?

Das ist schwer zu sagen, da ich nicht weiß, was die anderen machen. Ich kann nur für uns sprechen. Ich denke, was wir gut machen, ist, dass wir in der Region präsent sind. Wir sind etwa im Kontakt mit Schulen und bieten aktiv Praktika im Forstbetrieb an.

Wir gehen auch auf Ausbildungsmessen hier in der Gegend. Dort ist das Feedback nicht so konkret, aber einige lernen so überhaupt den Beruf erst kennen. Darüber hinaus ergibt sich auch vieles über Mundpropaganda, weil wir schon seit Langem ausbilden.

Schließlich haben wir eine breite Social-Media-Präsenz. Das hilft regional, aber insbesondere auch

überregional. Wir hatten daher auch schon Auszubildende, die aus einer Entfernung von 200–300 Kilometern kommen. Zurzeit haben wir fünf Auszubildende, darunter eine Frau. Zum nächsten Jahr bekommen wir vier neue, darunter sind zwei Frauen.

Angenommen, eine oder ein Auszubildender, der/ die gerade einige Monate frisch im Betrieb ist, meldet sich bei Ihnen, um zu erklären, wie überfordert er/sie ist. Wie reagieren Sie?

Wir hatten diese Situation noch nicht. Wir versuchen im Vorfeld, die Personen gut auszuwählen. Wir führen Auswahlgespräche und lassen Interessenten eine Woche lang Probe arbeiten. Wenn ein solches oder ein ähnliches Problem aber doch einmal vorkommen sollte, würden wir versuchen, individuelle Gespräche zu führen. Erst mal über die Ausbilder, die Forstwirtschaftsmeister, gegebenenfalls auch über die Berufsschule.

Wie kann ich mir den Alltag der Azubis im Betrieb konkret vorstellen? Ist das bei Ihnen Teamarbeit?

Die Azubis sind Teil des Gesamtteams. Wir binden die Auszubildendenrotte gezielt ein und erreichen damit, sie so schnell wie möglich in den betrieblichen Alltag zu integrieren. Etwa, indem wir eigenverantwortlich Projekte übergeben – soweit es die Sicherheitsbestimmungen zulassen. Ich habe den Eindruck, das bringt den Azubis Abwechslung und motiviert sie.

Gibt es Schwerpunkte, die Sie besonders im Fokus haben – wenn ja, warum?

Wir versuchen, die Vielfalt der Forstwirtschaft herauszustellen – ohne aus dem Auge zu verlieren, dass wir ein Erwerbsforstbetrieb sind.

Interesse wecken ist der erste Schritt. Wie halten Sie Ihren Nachwuchs?

Wir bieten Weiterbildungsmöglichkeiten an. Wir haben zum Beispiel zwei ehemalige Azubis, die ein duales Studium aufgenommen haben. Forstwirt bleibt eine Tätigkeit, die bei Wind und Wetter zu leisten ist. Das kann im Sommer wie im Winter hart sein. Wir bemühen uns, durch eine familiäre Atmosphäre und ein gutes Betriebsklima die jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu binden. Es gibt aber natürlich immer wieder welche, die gehen wollen. Denen halten wir die Türen offen. Gern dürfen sie zurückkehren, das ist alles schon vorge-



Erfolgreiche
Azubis 2023

AUSBILDUNG FORSTWIRT*IN

kommen. Kurz: Der Beruf ist beliebt, aber es gibt auch viel Bewegung und wir müssen uns darauf einstellen.

Wo sehen Sie Schwierigkeiten bei der Personalsuche?

Wir haben eine Stammmannschaft an Forstwirten. Es bleibt eine Daueraufgabe, dieses Team regelmäßig zu verjüngen, auch durch Anwerbung von Forstwirten auf dem Arbeitsmarkt. Insofern ist die Ausbildung auch von großer Relevanz. Einige Azubis sagen beispielsweise schon beim Einstellungsgespräch, dass sie sich weiterqualifizieren wollen. Wir versuchen, darauf einzugehen und den Beruf Forstwirt bei uns attraktiv zu gestalten. Ein Mitarbeiter macht beispielsweise gerade einen Kletterkurs, andere wollen einen Jagdschein machen oder bei uns nach Feierabend auf die Jagd gehen.

Was raten Sie anderen Betrieben, die Probleme haben, ausreichend Nachwuchs zu finden?

Ich denke, die Grundsatzentscheidung ist, ob der Betrieb Ressourcen in die Ausbildung investieren

will oder nicht. Denn die Ausbildung bindet erhebliche Ressourcen, sie kostet Zeit und Kraft. Neben der eigentlichen fachlichen Ausbildung steht viel organisatorische Arbeit. Wir sorgen für Werkzeug, Kleidung, Fahrzeuge, organisieren Logistik und Unterbringung. Aber für uns lohnt es sich. Wir sehen die Auszubildenden als eine große Bereicherung im Betrieb. Wir halten unser Wissen, unsere Fertigkeiten und unsere Kommunikation ganz automatisch auf dem aktuellen Stand. Das hält die Organisation frisch und beweglich. Und macht schlicht viel Freude.

Der Interviewpartner

Dr. Christian Wippermann, Geschäftsführer bei den Fürst Wallerstein Unternehmen, ist zuständig für die Fürst Wallerstein Forstbetriebe, die sich um einen Gutteil des Nördlinger Rieses in Bayern und Baden-Württemberg erstrecken. ■



Team der Fürst Wallerstein Forstbetriebe bei der Ausbildung: Revierleiter Franz-Josef Ruppert, Forstwirtschaftsmeister und Ausbilder Roland Ott, Forstwirt Florian Ott mit dem Azubi-Jahrgang 2023

Bedeutung der Jugend- und Auszubildendenvertretung



Von links nach rechts:
Hubertus Kraut
(Direktor Landesbetrieb
Forst Brandenburg
(LFB)), Katja Gottwald
(Personalabteilungsleiterin LFB), Thomas
Domres (Die Linke),
Julian Brüning (CDU),
Fabio Krüger (JAV- und
BDF-Mitglied), Philipp
Schlichting (JAV), Anna
Schweinsberg (JAV),
Lukas Greichgauer
(JAV), Martin Krüger
(BDF Brandenburg),
Anja Boudon (Staatssekretärin MLUK
(Ministerium für
Landwirtschaft, Umwelt
und Klimaschutz))

Wenn es um Probleme der Beschäftigten eines Betriebes geht, ist der Personalrat die erste Anlaufstelle. Doch geht es um Probleme und Anliegen der sich in Ausbildung befindenden Beschäftigten, dann ist eine gute Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) gefragt.

Die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) setzt sich aus Auszubildenden zusammen und wird nach dem jeweiligen Personalvertretungsgesetz gebildet. Die Anzahl der Mandatsträger bestimmt sich aus der Anzahl der zu Vertretenden. Die Hauptaufgaben sind die Interessenvertretung der Auszubildenden gegenüber der Betriebsleitung und die Weitergabe wichtiger Belange an den Personalrat. An jeder Personalratssitzung kann ein Vertreter der JAV teilnehmen, ebenso an den Monatsgesprächen. Dabei erfährt man vieles, was die jeweiligen Betriebe gerade so bewegt, und welche die aktuellen Themen sind, die das Personal betreffen.

Einer der wichtigsten Punkte der JAV ist eine sehr gute und konstante Kommunikation mit allen Auszubildenden. Nur so kann man wirklich erfahren, ob und welche Probleme es gibt. Gerade da meistens in unserer Branche die Menschen weit verteilt im Bundesland arbeiten, ist dies ein nicht immer so leicht zu realisierender Punkt.

Entfernte Personen digital erreichen

Dennoch gibt es im heutigen Zeitalter einfache und sehr praktikable Möglichkeiten, diese Kommunikation herzustellen. Wir als JAV in Brandenburg haben eine Art Internetseite (Moodle-Seite), auf die alle Azubis Zugriff haben. Dort kann man auf einen Schlag alle direkt erreichen. Wir verbreiten dort Informationen, die direkt die Auszubildenden betreffen, und bieten darüber auch immer einen direkten Ansprechpartner. Ein weiterer Punkt, der von Bedeutung ist, ist die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge aufzunehmen. Dazu ist es meist nötig, direkt auf die Auszubildenden zuzugehen mit Umfragen oder einfach im persönlichen Gespräch. Diese Anregungen gilt es dann in den Personalratsitzungen kundzutun und zu vertreten.

Ein aktuelles Thema ist die Übernahme der Auszubildenden, wobei es des Öfteren schon zu Problemen gekommen ist. Da ist es das Ziel einer guten JAV, dass jeder und jede Auszubildende die passende Stelle bekommen wird, die er oder sie gerne haben möchte. Gerade junges und engagiertes Personal ist schwer zu finden in aktuellen Zeiten im Forstbereich. Dabei setzen wir auf eine direkte Kommunikation mit unserer Geschäftsleitung und auch der Personalabteilung.

Politiker zur Versammlung eingeladen

Eine Pflicht der JAV ist es, mindestens einmal im Jahr eine Jugend- und Auszubildendenversammlung abzuhalten. Dabei können sie selbst entscheiden, wen wir einladen und in welchem Rahmen sie diese Veranstaltung ausrichten. Wir haben diese Chance gerne genutzt, auch im politischen Raum die Belange der angehenden Forstwirtinnen und Forstwirte zu verbreiten. Durch die Einladung von forstpolitischen Vertretern der Parteien und Vertretern der zuständigen Ministerien sitzt man genau mit den Leuten dann zusammen, die die Entscheidungen treffen können. Ebenso kann man dort auch den Gewerkschaften einen Raum bieten, sich vorzustellen, und ihnen die Möglichkeit geben, die Vorteile einer Gewerkschaftsmitgliedschaft zu präsentieren. ■

Generell ist auch die JAV-Arbeit für die Mandatsträger ein guter Einstieg in die spätere eventuelle Tätigkeit im Personalrat. Man bekommt einen guten Eindruck, wie komplex einige Strukturen in den Betrieben sind, und lernt genau, wie und wo man Änderungen einbringen kann, sodass die Anliegen und Interessen der zukünftigen jungen Beschäftigten sehr gut vertreten werden. Mir macht es Spaß, mich für meine Kollegen einzusetzen und somit die Ausbildungsumstände kontinuierlich verbessern zu können. ■

Philipp Schlichting

Bachelor Professional

Mit der Novellierung des Berufsbildungsgesetzes im Jahr 2020 wurden auch neue Berufsbezeichnungen in das Gesetz eingeführt. Die Politik wollte ein Zeichen setzen und den mit den Händen arbeitenden Menschen mehr Geltung verschaffen.

Herausgekommen sind neue Begriffe für Meister und Betriebswirte. So hat der neue Handwerksmeister die Wahlmöglichkeit, ob er sich „Bachelor Professional“ oder Meister nennt. Das gilt analog auch für den „Master Professional“ oder wie bisher Betriebswirt.

Grundlage dafür ist der „Deutsche Qualifizierungsrahmen“. Dort wurde festgelegt, dass der Meister wie der Bachelor in das Niveau 6 eingeordnet wird. Grundlage dafür war der Bologna-Prozess, der eine europäische Vergleichbarkeit der Berufe ermöglichen soll.

Meister und Bachelor auf einer Stufe?

Dies suggeriert zumindest der Begriff „Bachelor“, der vorangestellt ist. Die Ausbildung ist jedoch grundverschieden. Die Zulassung zur Meisterprüfung setzt erst einmal einen erlernten und auch anschließend ausgeübten Beruf voraus. Die Ausbildung zum Meister dauert dann auch noch mal fast ein Jahr in Vollzeit.

Beim Studiengang ist die Voraussetzung das Abitur, das Studium dauert mindestens 6 Semester (Bachelor).

Schauen wir nun in die Entgeltordnung unserer Tarifsysteme, ist nun endgültig Schluss mit der Gleichheit. Der Forstwirtschaftsmeister wird in die EG 8 eingruppiert – der Bachelor von der EG 9 b bis EG 12. Für Letzteres ist die Voraussetzung ein Studium von 6 Semestern.

Unterm Strich bleibt von dem Ziel, den mit den Händen arbeitenden Menschen mehr Geltung zu verschaffen, nur die Einführung eines neuen Namens. Für uns Forstleute bleibt nur der Blick in die Verordnungen und so steht in der „Verordnung über die Ausbildung zum Forstwirtschaftsmeister“ der Titel „Forstwirtschaftsmeister“ drin. Eine Wahlmöglichkeit wie im Handwerk gibt es im „grünen“ Bereich nicht. ■

Gerhard Tenkhoff

Mögen Sie uns schon?
Dann liken Sie uns auch auf Facebook.



Sicherheit bei Fällarbeiten



Die Fallkerbanlage, unbeteiligte Personen haben spätestens jetzt den Fallbereich zu verlassen.

Wie die Sicherheit bei Fällarbeiten gewährleistet werden soll, ist aktuelles Thema.

Dass sich bei Fällarbeiten immer wieder Unfälle ereignen und Personen verletzt werden, ist eine leidvolle Tatsache. Die davon betroffenen Personen sind sowohl die, die die Fällarbeiten ausführen, als auch unbeteiligte Dritte. Um dem zu begegnen, sind Regeln und Vorschriften entwickelt worden wie zum Beispiel Unfallverhütungsvorschriften. Sie zeigen konkret auf, wie leidbehaftete Unfall- und Gefahrensituationen zu verhüten sind. So auch für die Fällung und Aufarbeitung, die in der Unfallverhütungsvorschrift Forsten der SVLFG, auch als Vorschriften für Sicherheit und Gesundheitsschutz (VSG 4.3) bezeichnet, geregelt sind.

Unter § 5 Fällung und Aufarbeitung heißt es im Absatz 2 sinngemäß, dass mit den Fällarbeiten erst begonnen werden darf, wenn sich im Fallbereich (= doppelte Baumlänge um den zu fällenden Baum) nur die mit der Fällung beschäftigten Personen aufhalten. Nun kam die Frage auf, wann die Fällarbeiten eigentlich beginnen, ab wann also Personen, die nicht an den Fällarbeiten teilnehmen, aus dem

Fallbereich raus sein müssen. Dies war Thema der Pressemitteilung der SVLFG vom 12.12.2023 mit dem Titel: „Mit Anlegen des Fallkerbs raus aus dem Fallbereich“. Demnach ist es augenfällig, dass spätestens mit der Fallkerbanlage, bei der unwiderruflich in die Stammwalze gesägt wird, die Fällarbeiten begonnen haben und an der Fällarbeit unbeteiligte Personen aus dem Fallbereich raus sein müssen.

Gleichwohl gibt es Situationen, die eine Anwesenheit von unbeteiligten Personen im Fallbereich notwendig machen, obgleich die Fällarbeiten bereits begonnen haben. Wie sonst soll man bei Schulungen praktisches Detailwissen vermitteln und die handwerklichen Fertigkeiten unter Anleitung herausbilden? Auch die Vorführung neuer Arbeitsmethoden macht eine Anwesenheit im Fallbereich, also möglichst nah am Geschehen, unabdingbar. Hierzu wird unter § 5 Absatz 2 a gefordert: „Ist während der Fällarbeiten die Anwesenheit weiterer Personen im Fallbereich ausnahmsweise erforderlich, so hat der Unternehmer im Einzelfall zusätzliche Maßnahmen zum Schutz dieser Personen zu treffen.“ Unter den Hinweisen werden nachfolgend die Aus- und Fortbildung als Ausnahmen und

zusätzliche Schutzmaßnahmen beispielhaft genannt. Die Forderung nach Absatz 2 a bezweckt, dass die Sicherheit in erklärten Ausnahmefällen vor Ort situativ zu gestalten ist. Folglich ist die situative Gefährdungsbeurteilung Dreh- und Angelpunkt für die Festlegung angemessener, wirksamer Arbeitsschutzmaßnahmen in diesen Fällen. Wie das Unfallgeschehen immer wieder verdeutlicht, sind dabei die Unterweisung und die Überwachung der situativen Schutzmaßnahmen allentscheidend für eine wirksame Arbeitssicherheit.

Abgesehen von der „Einmannarbeit“, hier ist § 5 Absatz 2 einschlägig, können sich auch (fall-)arbeitsbedingt mehrere, in der Regel zwei Personen im Fallbereich während der Fällarbeiten aufhalten. In § 5 Absatz 4 wird daher u. a. gefordert, dass neben dem Warnzeichen vor dem Fällschnitt „die mit dem Fällen beschäftigten Versicherten“ auf die Rückweiche zurücktreten müssen, wenn der Baum fällt. Der Hinweis zu Absatz 4 stellt ergänzend dazu den Fällungsablauf nach dem Stand der Technik dar. Zusammen mit § 5 Absatz 5, der u. a. fordert, dass jeder Baum vollständig zu Fall gebracht

sein muss, bevor mit dem Fällen des nächsten Baumes begonnen wird, verbleibt damit ein angemessener Spielraum für die mit den Fällarbeiten Beschäftigten, einen sicheren Fällungsablauf fachkundig und situativ zu gestalten. Dadurch ist es zum Beispiel möglich, dass eine Person noch Restarbeiten am zuvor gefällten Baum erledigt, während die andere Person den nächsten Baum zur Fällung vorbereitet. Oder auch gemeinsam mehrere Bäume nacheinander gefällt werden, um sie sodann getrennt aufzuarbeiten.

Die genannten UVV-Auszüge sind grundlegend und verbindlich für die Sicherheit bei Fällarbeiten. Das zeigt unheilvoll das anhaltende Unfallgeschehen, bei dem sowohl mit Fällarbeiten beschäftigte Personen als auch unbeteiligte Dritte innerhalb der einfachen Baumlänge (!) vom Baum getroffen und verletzt werden. ■

Klaus Klugmann ist bei der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau im Bereich Prävention für die Forstbranche zuständig.

STARTE SORGENFREI IN DEN URLAUB



Bei uns bekommst du ganz leicht die Reiseversicherungen für deinen Traumurlaub!

Reisekranken-, Reiserücktritt- und Reisegepäckversicherung, mache jetzt den Tarifvergleich mit unserem Online-Rechner auf www.bdf-sozialwerk.de.



Als Kontakt in
deinem Handy





Neue Mitstreiter im BDF Baden-Württemberg

André Eickmann und Georg Löffler stellen den neuen Vorstand der Region Freiburg

André Eickmann und Georg Löffler sind seit der letzten Hauptversammlung im Herbst 2023 unsere neuen Vorstände in der Region Freiburg. Die Regionen sind deckungsgleich mit den Regierungspräsidien. Die Regionalvorstände sollen satzungsgemäß Verbindung zum Landesvorstand halten, Interessen der Mitglieder vertreten und Regionalkonferenzen durchführen. Die Region Freiburg ist damit paritätisch besetzt mit Vertretern aus der LFV und von

ForstBW. Bemerkenswert ist, dass beide Kollegen aus der Leitungsebene kommen und bereit sind, sich in der berufsständischen Arbeit zu engagieren. Der Landesvorstand freut sich über die neuen BDF-Vertreter im Südwesten des Landes und wünscht ihnen viel Freude in der Verbandsarbeit.

Hier stellen sie sich selbst vor.

André Eickmann – Vorsitzender der Region Freiburg



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

meine Entscheidung für das Forststudium habe ich nach meinem Zivildienst in einem Wiederaufforstungsprojekt in Südindien gefällt. Nach dem Studium in Freiburg und dem Referendariat bei den Landesforsten Rheinland-Pfalz habe ich als Forstsachverständiger in Baden-Württemberg gearbeitet. Danach erfolgte der Wechsel in die Landesforstverwaltung zum 01.07.2021, der mich zunächst in den Landkreis Waldshut geführt hat. Seit 01.02.2023 bin ich für den Forstbezirk Titisee-

Neustadt zuständig. In den vorratsreichen, fichtenbetonten Wäldern des Hochschwarzwaldes sind die Folgen des Klimawandels das Hauptthema. Wir müssen einerseits durch konsequenteren Waldschutz den massenhaften Verlust von gesunder Waldfläche verringern. Andererseits müssen wir die Vorräte reduzieren und den Wald mit Mischbaumarten diversifizieren. Um dies zu erreichen, ist die enge Zusammenarbeit mit unseren Hofbesitzerinnen und Hofbesitzern sehr wichtig, da der Privatwald 50 % der Forstbezirksfläche darstellt. Neben den betrieblichen und waldbaulichen Herausforderungen, vor die uns der Klimawandel stellt, ist das Thema Arbeitsbelastungen für unsere Revierleitungen auf der Fläche aus meiner Sicht derzeit das Hauptthema. Dies ist der Grund, warum ich mich für die Leitung der BDF-Region Freiburg entschieden habe. Wir müssen zusammen Lösungen finden, wie wir die Arbeitsverteilung auf gesunde Beine stellen, um dauerhaft den steigenden Ansprüchen an unsere Reviere gerecht zu werden. Ich hoffe, dass ich in dieser Thematik einen Beitrag leisten kann, und freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen beim BDF.

Mit freundlichen Grüßen
André Eickmann

Georg Löffler – Stellvertreter der Region Freiburg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

meine forstliche Laufbahn hat mit einer Ausbildung zum Forstwirt beim Hospitalforstbetrieb Schwäbisch Hall begonnen. Danach war ich für ein Jahr in der Entwicklungszusammenarbeit im Südsudan tätig.

Studiert habe ich sowohl Bachelor als auch Master in Freiburg. Hier hat mir die praktische Grundlage

der Forstwirtausbildung geholfen, die Lehrinhalte für mich einzuordnen und umzusetzen.

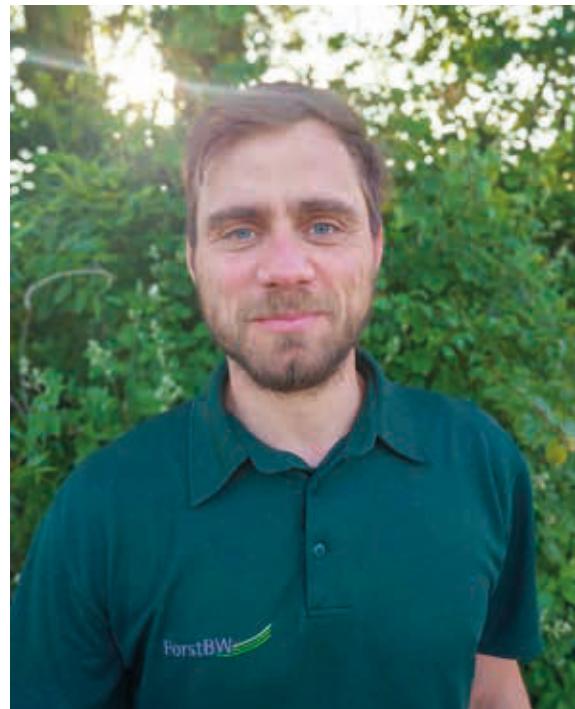
Im Jahr 2013 habe ich das Traineeprogramm für den höheren Dienst bei ForstBW begonnen und war im Neckar-Odenwald-Kreis eingesetzt. In den zwei Jahren hatte ich die Verantwortung für den Staatswaldbetrieb und den Holzverkauf. Nach der Übernahme ins Beamtenverhältnis war ich auf verschie-



denen Positionen (Forsteinrichtung, Leitung Außenstelle Riedlingen UFB BC, stellvertretender Leiter ForstBW Forstbezirk Odenwald) im Land eingesetzt und bin seit September 2022 Leiter des ForstBW Forstbezirk Hochrhein. In den Jahren, in denen ich auf verschiedenen Positionen im Land unterwegs war, durfte ich viele Kolleginnen und Kollegen mit unterschiedlicher Arbeitsweise und waldbaulichem Verständnis kennenlernen- und schätzen lernen.

Aus meiner Sicht sind neben dem Klimawandel der demografische Wandel und die Änderungen in der Arbeitswelt unsere größte Herausforderung. Wir müssen den Forstberuf auf allen Ebenen attraktiv gestalten und damit motivierte Leute für die Arbeit mit und um den Wald gewinnen. Mit meiner Tätigkeit beim BDF möchte ich dazu einen kleinen Teil leisten.

Freundliche Grüße
Georg Löffler ■



BDF-Landesverband
Baden-Württemberg
Schloßweg 1
74869 Schwarzach
geschaefsstelle@
bdf-bw.de



Regionalgruppe Tübingen

Save the date | Datum vormerken – 19. September 2024

Die Regionalgruppe Tübingen wird eine spannende Regionalkonferenz mit Programmpunkt im neuen Holzwerk der Fa. Schneider in Meßkirch abhalten.

Termin ist der 19. September 2024. Das Programm wird demnächst auf der Homepage des BDF Baden-Württemberg veröffentlicht und später in der September-Ausgabe des BDF aktuell.

Ottmar Jochum, Regina Kille und Bernadette Jochum freuen sich auf euer Kommen.

Sichere Pachteinnahmen – Windenergie in Ihrem Wald!

Profitieren Sie neben der Bewirtschaftung Ihres Waldes von einer attraktiven Pachteinnahme und unserer Erfahrung: 1.770 Windenergieanlagen hat wpd in Deutschland bereits realisiert – davon eine Vielzahl in Waldgebieten! Wir entwickeln mit Ihnen gemeinsam ein maßgeschneidertes Konzept zur effizienten und umweltgerechten Umsetzung Ihres Windprojektes im Wald. **wpd ist Ihr Partner – von der Planung bis zum Betrieb.**



Sprechen Sie uns an:
wpd onshore GmbH & Co. KG
Hannes Hormann
T.: 0511 / 21 38 66-10
wald@wpd.de www.wpd.de





Die Holz-Welle

Käferbedingte Strategien für einen stabilen Holzmarkt



Die Referenten (v. l.)
 Rudolf Zwicknagl (BaySF), Oswald Hamann (Bezirksvorsitzender), Bernd Lauterbach (Landesvorsitzender), MdL Petra Högl (kommissarische Vorsitzende im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus), Frank Sander (WBV Münchberg), Franz Paulus (StMELF)

Ein guter Holzpreis ist eine der wichtigsten Grundlagen für das finanzielle Auskommen eines Forstbetriebes – egal ob im Privat-, Kommunal- oder Staatswald. Welche Möglichkeiten und Strategien bestehen, um den Holzmarkt im Käfer- bzw. Katastrophalfall entsprechend stabil zu halten? Auf der Bezirksversammlung Oberpfalz am 30. April nahmen verschiedene Referentinnen und Referenten hierzu Stellung.

Högl: Mehr Personal, besserer Holzabsatz

Petra Högl, Abgeordnete und kommissarische Vorsitzende im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus, dankte zunächst einmal allen Forstleuten, die mit Herzblut für ihren Wald einstehen. Der Wald sei der Hauptbetroffene des Klimawandels. Deshalb wolle die Bayerische Staatsregierung die versprochenen 200 neuen Stellen für die Bayer. Forstverwaltung aus der Waldumbauoffensive auch bis zum Jahr 2030 realisieren. Auch das Engagement des BDF hätte hier Wirkung gezeigt.

Junge Försterinnen und Förster werden dringend gebraucht. Darum habe man auch die Anwärterstellen entsprechend erhöht. Um aber auch entsprechend gutes Personal zu bekommen, müsse man für den Beruf mehr Werbung machen.

Mit dem „Pakt Holzenergie Bayern“ bekenne sich der Freistaat zur energetischen Nutzung von Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung. Um unseren heimischen Rohstoff Holz aber auch langfristig in hochwertigen Produkten zu binden, habe die

Staatsregierung die Holzbauininitiative auf den Weg gebracht. Sie fördere die Verwendung von Holz als Baustoff und sorge damit für gute Vermarktungsmöglichkeiten. Die CSU-Abgeordnete betonte, dass ihr auch in Zukunft eine enge Abstimmung mit dem BDF wichtig sei.

Paulus: Vorbeugender Waldumbau und waldangepasste Wildbestände

Franz Paulus, Leiter des Referats Waldbau, Waldschutz und Bergwald im Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus, ist der Meinung, dass das Ziel „Vor die Welle kommen“ sehr ambitioniert sei. Seiner Meinung nach können wir negative Entwicklungen nur bremsen. Drei Punkte sind ihm hier besonders wichtig:

1. Bekämpfung des Borkenkäfers, wo es nur geht,
2. vorbeugenden Waldumbau intensivieren,
3. intensive Jagd für waldangepasste Wildbestände.

Der Schadholzeinschlag in Bayern steigt seit 1991 zunehmend. Paulus befürchtet für dieses Jahr ein großes Borkenkäferproblem und damit eine weitere Zunahme des käferbedingten Einschlags. Die Bayerische Forstverwaltung unterstützt u. a. mit Förderung, Fernerkundung und Monitoring. Im bundesweiten Vergleich stehe Bayern darum noch am besten da. Bayern stellt daher auch wieder finanzielle Mittel in Höhe von ca. 90 Millionen Euro bereit.

Neben der finanziellen Förderung sei aber ein enger Schulterschluss aller Beteiligten besonders wichtig. Eine Möglichkeit des gegenseitigen Austausches sind hier die regelmäßig abgehaltenen „runden Tische“. Eine weitere Chance sieht Paulus im neu angelegten Förderprojekt „Forstliches Katastrophensmanagement“, in dem fundiertes Wissen zusammengetragen werden soll, um bei künftigen „Katastrophen“ besser reagieren zu können. Ein weiterer und wichtiger Baustein, um dem Klimawandel begegnen zu können und die Pflanzenversorgung der Forstbetriebe auf eine breitere Palette zu stellen, sind 100 Samenplantagen für Bayern.

Zwicknagl: Neue Märkte erschließen

Rudolf Zwicknagl, Bereichsleiter Produktion der Bayerischen Staatsforsten, merkt an, dass ein Holzmarkt nur dann stabil sei, wenn Nachfrage und Angebot im Einklang stünden. Das Angebot sei aber oftmals

BDF-Landesverband
 Bayern
 Birklesweg 7
 96242 Sonnenfeld-Hassenberg
 info@bdf-bayern.de





durch zwangsbedingten Einschlag und die Nachfrage extrem durch die jeweilige konjunkturelle Lage beeinflusst. Zudem komme es noch darauf an, wo eine aufnahmefähige Sägeindustrie vorhanden sei. Er zeigte sich aber überzeugt, dass man die Nachfrage durch entsprechende Liefertreue und durch die Erschließung neuer Märkte (z. B. in Regionen mit sinkenden Holzvorräten) erhöhen könne. Diese würden entstehen, man müsse sie nur suchen.

Im Kalamitätsfall müsse man das Angebot steuern. Die Bayerischen Staatsforsten entwickeln aus diesem Grund eine überregionale Produktionssteuerung, mit deren Hilfe man schnell in die Prozesse eingreifen könne. Eine Reduktion des Frischholzeinschlags von mehreren 100.000 fm und eine Intensivierung der Borkenkäfersuche seien hier entscheidend. Aktuelle und detaillierte Daten, wo im Wald wie viel Holz produziert wird, welche Kunden wie viel Holz benötigen und wo welche Produktionskapazitäten (z. B. Unternehmer) zur Verfügung stehen, seien unverzichtbar. Der Weg dahin seien Flexibilität und Digitalisierung, was mit einer Standardisierung einhergehe.

Sander: Vorsorgenden Waldumbau und Wegebau stärker fördern

Frank Sander von der WBV Münchberg, Geschäftsführer der Waldbesitzer Dienstleistungs-GmbH Hochfranken, fasste die derzeitige Lage in den Befallsgebieten kurz so zusammen: „Die Lage ist nicht beherrschbar, aber wir arbeiten weiter.“

Sander lobte die Politik, die BaysF und die Forstverwaltung für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung. Gerade im Kleinprivatwald gebe es extrem viele Variablen (unterschiedlichste Waldbesitzer, Kleinparzelliertheit, fehlende Erschließung etc.). Darum könne man dort nicht so effizient arbeiten, wie es nötig wäre. Im Krisenfall finde im Privatwald die Aufarbeitung zu 95 % durch Unternehmer statt. Er betonte, dass nahezu kein Waldbesitzer mehr sein Holz selber mache und dass kein kleiner Waldbesitzer auf das Einkommen aus dem Wald angewiesen sei. Er merkte an, dass eine gemeinsam koordinierte Holzvermarktung nicht funktioniere, und kritisierte, dass es eine Käfer-Förderung auch für die Waldbesitzer gebe, die „geschlafen“ hätten. Im Jahr 2023 wurde immerhin knapp ein Drittel der ca. 90 Millionen Euro Fördergelder für Käferbekämpfung ausgegeben. Besser wäre es, Steuergelder gerechter zu verteilen, indem man in den vorsorgenden Waldumbau und den Wegebau stärker investiere. Zudem müsse die Förderabnahme einfacher und die Bindefrist aufgehoben werden.

Sander appellierte aber auch an alle Kolleginnen und Kollegen, die im Krisenmodus in Käfergebieten arbeiten: „Achtet auf den Selbstschutz, es geht nur das, was geht, ansonsten arbeitet man sich auf.“

Kalamitätsholz sei nur ein Produkt, das für kurze Zeit genutzt werde. Was leider viel zu oft hinten runterfalle, sei der Erhalt eines gesunden Waldbodens, der für die Ewigkeit erhalten bleiben müsse. Leider ist das bei fragwürdigen Unternehmern oft nicht der Fall. Die Folge seien flächige Befahrung und massive Bodenschäden.

Lauterbach: Vorausverjüngung entscheidend

Bernd Lauterbach, Landesvorsitzender des BDF Bayern, bezifferte die Wiederbewaldungsfläche in Deutschland mit über 600.000 Hektar. Vom Umfang entspreche diese den Wiederaufforstungsflächen nach dem Zweiten Weltkrieg. Es habe sich gezeigt, dass für eine rasche und effektive Wiederbewaldung eine Vorausverjüngung entscheidend sei. Hier stehe die BaySF mit einem Vorausverjüngungswert von 70 % sehr gut da.

In der anschließenden Diskussion ging es u. a. um

- vereinfachte Regelungen bei der Anlage von Lagerplätzen,
- die Sinnhaftigkeit der Borkenkäferförderung,
- die Möglichkeiten bzw. Grenzen der Ersatzvornahmen im Privatwald,
- eine stärkere Förderung des planmäßigen Waldumbaus, der derzeit nur ca. 10 % der Waldumbaufläche umfasse,
- die Schaffung von Anreizen z. B. durch Steuerbefreiungen bei planmäßigem Holzeinschlag, um die Pflege und Durchforstung der Bestände zu intensivieren.

Im internen Teil der Versammlung berichtete Bezirksvorsitzender Oswald Hamann über die Tätigkeiten im Verband seit der letzten Zusammenkunft im Mai 2023. Einen großen Dank sprach er an die Jugendvertreter Katharina Vogl und Johannes Hauke aus, die wieder in vorbildlicher Weise die Anwärterübung auf der Silberhütte durchgeführt haben und somit den angehenden Försterinnen und Förstern einen Einblick in den Ablauf der Waldprüfung geben konnten.

Ebenso bedankte er sich bei Seniorenvertreter Rudi Prebeck für die durchgeführte Besichtigung der Berufsschule in Neunburg vorm Wald und die anschließende Führung durch das Kulzer Moos.

Über die aktuelle Berufs- und Verbandspolitik informierten sodann die beiden Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach und Klaus Schreiber.

Ein besonders wichtiges Anliegen war es dem Landesvorsitzenden Lauterbach, für 40 Jahre Mitgliedschaft im BDF Bayern Friedrich Reichert und Hubert Schmid sowie für 60 Jahre Robert Liegl, Hans Rösch und Konrad Wagner zu ehren.



Der Vertreter für die BaySF-Angestellten, Christian Goldammer, zeigte sich erfreut über die hohe Anzahl anwesender junger Mitglieder und stellte neben Eckpunkten bei der Einigung im TV-L (siehe BDF aktuell 4/2024) noch weitere Schwerpunkte vor:

- Der Tarif für die Forstwirte (TV Forst) wird noch verhandelt. Der geplante Beginn zum 01.07.24 ist fraglich. Sicher ist, dass es wieder die Möglichkeit einer Altersteilzeit geben wird. Die Leistungskomponente soll wegfallen, die Vorarbeiter einen deutlich höheren Zuschlag bekommen.
- Eine psychologische Betreuung für BaySF-Mitarbeiter ist über den Berufsgenossenschaftlichen Arbeitsmedizinischen Dienst und die Zentrale möglich.
- Die Unterstützung bei vorübergehender Teilzeitarbeit im Revierdienst ist oft unzureichend.

- Der BDF ist nach einem Gespräch bestrebt, die Rahmenbedingungen für duale Studenten zu verbessern.
- Die Zeiterfassung für Forstwirte und das Büro wird kommen, für Personen mit Vertrauensarbeitszeit ist noch keine Regelung bekannt.
- Der BDF ist im Gespräch mit dem BaySF-Aufsichtsratsvorsitzenden Hubert Aiwanger, um mehr personelle Unterstützung an den Forstbetrieben zu bekommen.

Anschließend stellte Roland Mally das BDF-Sozialwerk dem anwesenden Publikum kurz vor und betonte, dass sie nun schon seit über 50 Jahren BDF-Mitglieder und ihre Angehörigen in allen Versicherungs- und Finanzfragen unterstützen. ■

Oswald Hamann, Bezirksvorsitzender

Wertvoller Austausch mit Schöffel, Goller und Breitsameter auf Jahresempfang

Bild links:

Der neue Präsident des Waldbesitzerverbandes, Bernhard Breitsameter (links), im Gespräch mit dem Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach



Bild rechts:

MdL Mia Goller, die neue Sprecherin für Forstwirtschaft der Grünen im Landtag (rechts), mit dem Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach



Dr. Peter Pröbstle, LWF-Präsident und Leiter des Zentrums Wald-Forst-Holz Weihenstephan, hat es wieder geschafft, viele wichtige Gäste zum Jahresempfang des ZWFH und zur Verleihung des Georg-Dätzel-Preises nach Weihenstephan zu holen.

Prominentester Gast war der neue Finanzstaatssekretär MdL Martin Schöffel, ehemaliger Weihenstephaner Absolvent und früherer Beiratsvorsitzender der Bayerischen Staatsforsten, der seit Jahren einen engen Kontakt mit dem BDF pflegt.

Mit dem neuen Präsidenten des Waldbesitzerverbandes, Bernhard Breitsameter, konnte sich Landesvorsitzender Bernd Lauterbach erstmals austauschen und ihm persönlich zur Wahl gratulieren.

Auch MdL Mia Goller, die neue Sprecherin für Forstwirtschaft der Grünen im Landtag und Beiratsmitglied der BaySF, war anwesend und zeigte sich an einem gemeinsamen Treffen mit dem Vorstand des BDF im Landtag sehr interessiert.

Der Landesvorsitzende konnte noch viele weitere positive und konstruktive Gespräche führen, ein großer Vorteil solcher Veranstaltungen.

Im Zentrum der Veranstaltung stand allerdings die Wertschätzung der Schule und der jungen Leute, die sich um den Klimawald verdient gemacht haben. So wurde als Preisträger 2023 für die Georg-Dätzel-Medaille die Mittelschule Kümmerbruck ausgewählt. Damit würdigte das Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan das Projekt „Pflanzaktionen/Draußenklasse“ der Mittelschule. ■



Bezirksversammlung Schwaben am 10. Juli

Einladung zur Bezirksversammlung Schwaben am Mittwoch, dem 10.07.2024, im Umweltbildungszentrum Augsburg, Dr.-Ziegenspeck-Weg 6, 86161 Augsburg

9:00 Uhr bis ca. 11:45 Uhr: Forstliche Exkursion in den Stadtwald Augsburg

12:00 Uhr: Mittagessen in der Kantine der Handwerkskammer Schwaben,
Siebentischstraße 52–58, 86161 Augsburg

13:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr: Interne Mitgliederversammlung mit Neuwahlen im
Umweltbildungszentrum Augsburg

Ein geladen sind alle Interessenten, ob Mitglieder oder Nichtmitglieder.

Informieren Sie sich direkt bei unserer Verbandsspitze über die Arbeit des BDF und diskutieren Sie mit unserem Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach sowie seinem Stellvertreter Klaus Schreiber.

Der BDF hat den Augsburger Stadtwald als Waldgebiet des Jahres 2024 ausgewählt. Ausgezeichnet wurde der Stadtwald innerhalb des Stadtgebietes aufgrund seiner Vielfalt der Ökosystemleistungen. Er wurde ausgewählt, weil es den Forstleuten vor Ort hervorragend gelingt, den verschiedensten Ansprüchen an einen Wald inmitten einer Großstadt gerecht zu werden.

Versammlung der Kreisgruppe Oberland am 12. Juli

Am Freitag, dem 12. Juli, findet ab 15:00 Uhr die Versammlung der Kreisgruppe Oberland im neuen Walderlebniszentrums (WEZ) Grafrath bei Fürstenfeldbruck statt. Nach einer Führung durch das WEZ, Berichten und Neuwahlen wird gegrillt. Bitte Essen und ggf. Teller/Besteck selbst mitbringen. Die Getränke organisiert der Kreisvorstand. Ein geladen sind alle Interessierten, auch außerhalb des Kreisverbandes. Treffpunkt: WEZ Grafrath, Jesenwanger Str. 11, 82284 Grafrath.

Bezirksversammlung Niederbayern am 19. Juli

Die Bezirksversammlung Niederbayern beginnt am Freitag, dem 19.07.2024, um 10:00 Uhr im Gasthaus Berndorf, Berndorf 1, 84036 Kumhausen. Von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr findet eine Exkursion in den Wald der Hl. Geistspitalstiftung Landshut mit dem Thema „Wiederbewaldung von Kalamitätsflächen“ statt.

Ab 13:00 Uhr hält nach der Begrüßung durch den Bezirksvorstand MdL Hubert Aiwanger, stellvertretender Ministerpräsident und Aufsichtsratsvorsitzender der Bayerischen Staatsforsten, die Hauptrede.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen!

Die BDF-Bezirksversammlung hat ganztägig Fortbildungscharakter. Es wird empfohlen, ggf. rechtzeitig Dienstbefreiung nach § 10 UrlVO zu beantragen. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen!
Mathias Knipper, Bernhard Thalhammer, Bezirksvorsitzende Niederbayern

Kennen Sie schon den
Internetauftritt des BDF Bayern:
www.bdf-bayern.de?





25. Juli: Pensionistentreffen Schwaben in Erkheim

Am Donnerstag, dem 25. Juli 2024, findet das Seniorentreffen Schwaben statt.

Bis 9:45 Uhr: Eintreffen am Bemusterungszentrum der Firma Baufritz GmbH & Co. KG, Eidlerholzstraße 12, 87746 Erkheim. Pionier und vielfach ausgezeichneter Fertighausbauunternehmer, der ökologische Holzhäuser herstellt. Besichtigt werden die Produktion, die Musterhäuser und die Hausschneiderei.

Um 12:30 Uhr Mittagessen im Brauereigasthof „Laupheimer“ in Westerheim/Günz, Dorfstraße 19.

Ab 14:00 Uhr unternehmen wir eine kleine Wanderung im Stiftungswald Erkheim der Stadt Memmingen mit dem Kollegen und Leiter des Stadtwaldes, Stefan Honold.

Ab ca. 15:30 Uhr Ausklang bei Kaffee und Kuchen im Antik-Hof Ludwig Harzenetter, Westerheim/Günz, Dorfstraße 26.

Beispiel eines *aktiven* Pensionisten – Günter Penzl wird 85

Günter Penzl engagierte sich über Jahrzehnte für unsere Belange und ist damit ein Beispiel, wie aktiv die BDF-Senioren sich für uns einsetzen. Auf wichtigen Veranstaltungen ist er ebenso zu treffen wie in den Wäldern ferner Länder. In seinen zahlreichen Leserbriefen nennt er Fehlentwicklungen deutlich beim Namen und fordert von der Politik entsprechende Konsequenzen. Der BDF Bayern gratuliert Günter Penzl sehr herzlich zum 85. Geburtstag!

37 Jahre war Penzl Revierleiter der Forstdienststelle Dorfen. Dort baute er als jahrelanger Geschäftsführer und forstlicher Berater die WBV Erding auf. Zahlreiche Ehrenämter übte er über viele Jahre aus. Auch nach seiner Pensionierung hält er uns – wie erfreulich viele andere Ruheständler auch – die Treue. ■

„Fränkische Schweiz und Steigerwald“ – eine neue Kreisgruppe für Oberfranken



Zu den neuen Vorsitzenden der Kreisgruppe „Fränkische Schweiz und Steigerwald“ wurden Rita Kraus und Julian Schendel einstimmig gewählt. Danke für euer Engagement!

Am 15.05.2024 traf sich die ehemalige Kreisgruppe „Fränkische Schweiz“ im Brauereigasthof

Kraus in Hirschaid. Um die Kreisgruppe wiederzubeleben, standen neben einem kollegialen Austausch in gemütlicher Runde auch Neuwahlen der Kreisgruppenvorsitzenden auf dem Programm.

Nach der Begrüßung durch die Bezirksvorsitzende, Ruth Müller, wurde die Gelegenheit genutzt, um sich durch eine Vorstellungsrunde bekannt zu machen und im Anschluss gegenseitig auf den neuesten Stand zu bringen.

Der Einladung zur Versammlung war auch Klaus Schreiber, der erste Stellvertreter des Landesvorsitzenden, gefolgt. Er versorgte uns mit aktuellen



Informationen zur Arbeit des BDF auf Landesebene. Zudem gab es die Möglichkeit, ihm Wünsche für den weiteren Einsatz mitzuteilen.

Zu den neuen Kreisgruppenvorsitzenden konnten einstimmig Rita Kraus und Julian Schendel gewählt werden. Herzlichen Glückwunsch zur Wahl! Rita gehört zum AELF Bamberg und ist für das Revier Streitberg zuständig. Julian ist am Forstbetrieb Ebrach als Revierleiter im Revier Winkelhof eingesetzt.

Beim weiteren Austausch zu verschiedenen Themen schwerpunkten wurde schnell klar, dass Bedarf besteht, den Namen der Kreisgruppe zu ändern. Früher gab es sogar noch eine weitere Kreisgruppe „Bamberger Land“. Aktuell aktive Gruppen sind in Oberfranken das Fichtelgebirge und der Frankenwald – der restliche Teil Oberfrankens soll sich nun in der Kreisgruppe „Fränkische Schweiz und Steigerwald“ wiederfinden.

Damit dürfen sich beispielsweise auch Forstleute aus dem Bereich des Forstbetriebes Ebrach in dieser Kreisgruppe willkommen fühlen. Als Ämter und Forstbetriebe früher noch nicht so groß waren wie heute, war eine Zuordnung dieser Institutionen zur jeweiligen Kreisgruppe recht eindeutig. Bei den heutigen Ausdehnungen werden riesige Gebiete abgedeckt und die alten Zuordnungen passen nicht mehr zwingend. Hierbei soll aber betont sein, dass jedes BDF-Mitglied ganz frei wählen darf, zu welcher Kreisgruppe sie oder er dazugehören möchte, und zwar ganz egal, aus welchen Gründen. Bei sämtlichen Veranstaltungen ist außerdem ein Austausch immer sehr interessant und auch Gäste sind herzlich willkommen!

Insgesamt war es ein sehr geselliger Abend, der auch nach der Wahl noch lange anhielt. Alle waren sich einig, sich in Zukunft gerne wieder in dieser Runde treffen zu wollen. ■

Ruth Müller, Bezirksvorsitzende Oberfranken

Erste Fachexkursion 2024 der BDF-Senioren nach Weihenstephan



Rund zwei Dutzend Senioren folgten Anfang Mai der Einladung von BDF-Seniorenvertreter Manfred Maier zur ersten überregionalen Fachexkursion des Jahres 2024. Dieses Mal ging es ausnahmsweise nicht in den Wald, sondern ins bayerische Zentrum für forstliche Forschung und Lehre nach Weihenstephan.

Dr. Peter Pröbstle, Präsident der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF), begrüßte die Gruppe und stellte die LWF sowie die forstlichen

Fakultäten der TU München und der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HWSWT) vor. Zusammen mit seinen Mitarbeitern vermittelte er einen kurzweiligen Überblick über aktuelle Projekte der LWF, die auf großes Interesse bei den Teilnehmern stießen. Anschließend ging es zum Mittagessen auf den Weihenstephaner Berg ins allseits bekannte Bräustüberl, wo es bei bayerischen Spezialitäten für die Teilnehmer genügend Zeit gab, sich mit den Kollegen auszutauschen.



Am Nachmittag hieß uns der Dekan des Fachbereiches Forstwirtschaft der HSWT, Prof. Dr. Jörg Ewald, willkommen und übergab dann das Wort an Professor Dr. Volker Zahner. Dieser entführte uns mit seinem faszinierenden, mit Bildern und Filmsequenzen unterlegten Vortrag in den weitgehend unbekannten „Mikrokosmos Schwarzspechthöhle“. Mit einem Rundgang durch das Forstgebäude mit seiner großen Sammlung naturkundlicher Exponate endete unser Tagesprogramm am Campus Weihenstephan.

In der „Orangerie“ am Staudengarten Weihenstephan ließen die Teilnehmer den hochinteressanten und lehrreichen Tag gemütlich bei Kaffee und Kuchen ausklingen.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals im Namen der Teilnehmer ganz herzlich bei allen bedanken, die sich an diesem Tag für uns so großartig engagiert haben. Mein ganz besonderer Dank

gilt Dr. Peter Pröbstle und Professor Dr. Volker Zahner, die sich trotz ihres engen Terminkalenders so viel Zeit genommen und den Tag für uns so kurzweilig gestaltet haben.

In der letzten Septemberwoche 2024 (voraussichtlich am 26.9.) wird es noch eine weitere, sehr spannende Fachexkursion im Raum Coburg/Frankenwald unter Führung unseres Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach geben. Merkt euch bitte den Termin schon mal vor! Die Einladung erfolgt wie immer rechtzeitig per E-Mail über Frau Barbara Lauterbach von der Landesgeschäftsstelle. Solltet ihr dort immer noch keine Mailadresse hinterlegt haben, bitte ich euch, dies nachzuholen. Für Vorschläge und Anregungen zu weiteren Exkursionszielen oder anderen Aktivitäten bin ich euch wie immer sehr dankbar. ■

Manfred Maier, Seniorenvertreter BDF Bayern



Kiefer im Brennpunkt

Kosilenzien, ein nur wenigen bekannter kleiner Ort im Landkreis Elbe-Elster, war am 29. Mai 2024 der Veranstaltungsort für eine vom BDF-Landesverband (BDF) organisierte Veranstaltung zu Kiefern(wald) beständen, die in weiten Landesteilen mit erheblichen Problemen zu kämpfen haben.

Landesvorsitzender Uwe Engelmann betonte ein- gangs, dass dieser Termin schon vor 5 Jahren, zu Beginn der andauernden Katastrophen aus Stürmen, Trockenjahren, Insektenkalamitäten, Waldbränden und forstlichen Reformen, angedacht war, aber erst 2024 – nach Corona und deren Nachwirkungen – umgesetzt werden konnte.

Er stellte fest, dass die im Brandenburger Wald vorherrschende Kiefer auch in den kommenden Jahrzehnten, lange über die Abschreibungszeiträume der holzverarbeitenden Werke hinweg, die Hauptbaumart bleiben wird. Sie wird in Brandenburg auch die Baumart der Zukunft bleiben. Er sprach seine Erwartung aus, dass sich aus den Vorträgen und Diskussionen im Nachgang neue Impulse und Anregungen für die Arbeit mit den Waldbesitzern und dem Umgang mit Schadflächen ergeben werden.

Schon zu Beginn wurde ironisch angemerkt, dass sich Politiker, Wissenschaftler und Mitarbeiter der Betriebsleitung nur selten in diese Grenzregion zu Sachsen verirren.

Von den eingeladenen Parteien reiste lediglich die CDU Brandenburg mit ihrem forstpolitischen Sprecher Ingo Senftleben in die Grenzregion zu Sachsen.

Die Veranstaltung wurde von drei Themen geprägt:

1. Kohlenstoff speichern mit dem Wald/Holz gegen den Klimawandel, aber wie?
2. Walderhalt und Waldumbau unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten
3. Beratungsoffensive im Privatwald, was ist daraus geworden?

Waldbewirtschaftung infrage gestellt

Weitgehend unbemerkt und teilweise verdrängt, entwickelt sich in dieser Region Südbrandenburgs ein Szenario, das den Wald und die Waldbewirtschaftung, wie wir sie kennen, vollkommen infrage stellt.



Die etwa 60 an der Veranstaltung teilnehmenden Forstleute, Wissenschaftler und Interessierten zeigten, dass das Thema nicht nur in Südbrandenburg aktuell ist, sondern sich immer mehr in Richtung Norden bewegt.

Im ersten Vortrag ging Herr Dr. Joachim Rock (Thünen-Institut Eberswalde) auf die internationalen Vorgaben und Vereinbarungen zum Klimaschutz, insbesondere zur Senkung des CO₂ in der Erdatmosphäre, ein. Mit der Pariser Vereinbarung von 2020 gibt es lediglich Soll-Vorgaben für die einzelnen Landnutzungsbereiche zur Senkung der Kohlenstoffmissionen.



Vortrag Dr. Joachim Rock (Thünen-Institut)

Am Beispiel der Brandenburger Kiefernbetriebsklasse wurden die Kohlenstoffspeicherfunktion des Waldes (Holz, Nadelmasse, Vegetation, Humus, Oberboden) und die Kohlenstoffsenkenfunktion durch den Holzuwachs und dessen Einlagerung in den Wald und die längerfristige stoffliche Nutzung des Rohstoffes Holz erläutert. Der Wald ist die einzige bedeutende Kohlenstoffsenke in Brandenburg. Dabei wurde herausgestellt, dass der aktuell hohe Vorrat zwar viel Kohlenstoff speichert, aufgrund des hohen Durchschnittsalters jedoch die Wälder weniger Zuwachs leisten. Es wurde herausgestellt, dass nur der Zuwachs zur Kohlenstoffsenke führt! Daher ist nur Holz nutzen, den Produktspeicher füllen und Zuwachs durch Verjüngung ankurbeln aus fachlicher Sicht zielführend.

Erbringen andere Landnutzungsbereiche nicht die erwarteten Kohlenstoffsubstitutionseffekte oder -senken, wird dies verstärkt auf den Wald verlagert werden müssen, der alle gesellschaftlichen Bedürfnisse abdecken soll, so die Vermutung.

Die angedachte Vorgabe aus dem Europäischen Parlament, 10 Prozent der Landfläche der jeweiligen Mitgliedsstaaten unter strengen Schutz zu stellen, würde für Brandenburg bedeuten, fast die gesamte Landeswaldfläche einzubeziehen (stillzule-

gen?), da ein Rückgriff auf den Privatwald und in andere Flächennutzungsformen beinahe ausgeschlossen ist.

Joachim Rock appellierte an die TeilnehmerInnen, sich auf unseren forstlichen Auftrag rückzubesinnen, der die Erfüllung der gesellschaftlichen Bedürfnisse und Wünsche, und zwar klimaoptimal (!), beinhaltet.

Als Wissenschaftler stellte er abschließend heraus, dass es auf der lokalen Ebene, im Revier, andere Prämissen geben muss. Dabei stehen die Walderhaltung, die Waldanpassung und die weitere umfängliche Nutzung des Waldes im Vordergrund. Die Angst vor Fehlschlägen bei der Suche nach beispielsweise neuen Baumarten ist unbegründet, da die Ergebnisse wissenschaftlicher Versuchsflächen für klimangepasste Baumarten erst nach langer Zeit vorliegen werden. Diese Zeit fehlt uns bei der Geschwindigkeit der derzeit ablaufenden Veränderungen.

Wasservorrat schon Mitte Juni aufgebraucht

Auf der ersten Exkursionsfläche, die einleitend von der zuständigen Revierleiterin, Maria Göbel, vorgestellt wurde, stellte Herr Christoph Ertle (Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e. V. – FIB) seine Ergebnisse und Erfahrungen aus der Betreuung von Versuchsflächen in Südbrandenburg vor. Diese sind in der Schriftenreihe des FIB unter „Klimastabile Wälder für Elbe-Elster. Der Wald im Dialog“ zusammengefasst und unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Christoph Ertle (FIB)

Der Exkursionspunkt war ein sich seit Jahren auflösender Kiefernaltbestand auf einem Standort mittlerer Nährstoffversorgung. Einleitend wies er auf die extremen Standortsbedingungen, insbesondere den katastrophalen Wasserhaushalt, hin. Mitte Juni ist, nach seinen Erfahrungen, der für die Bäume nutzbare Bodenwasservorrat bereits aufgebraucht. Eine Grundwassererneubildung erfolgt schon seit Langem nicht mehr. Dies wurde durch die letzten Trockenjahre und den Anstieg der jährlichen Durchschnittstemperaturen noch verstärkt. In der dazu geführten Diskussion wurden auch der großflächige Braunkohle- und Kiesabbau sowie die anschließende Rekultivierung mit der Bildung riesiger neuer künstlicher Seenlandschaften als ein Grund für einen völlig gestörten Wasserhaushalt benannt. Auch ein Waldumbau von Kiefernbeständen mit Laubholz führt unter den vorgestellten Bedingungen zu keiner Verbesserung des Wasserhaushaltes, das Wasser ist einfach nicht da.

Resilienz bei Birke und Roteiche

Eine große Resilienz nach Störungseignissen konnte bei den wissenschaftlichen Untersuchungen für die Birke und Roteiche nachgewiesen werden. Untersucht wurden auch die Traubeneiche, Kiefer und Stieleiche. Christoph Ertle empfahl die Birke. Sie sollte insbesondere in Mischbeständen (hier Kiefer-Birken-Mischbestände) bewusst gefördert und gepflegt werden, um bei Störungen ihre hohe Resilienz zum Walderhalt zu nutzen. Ohne bewusste Förderung setzt sich die Kiefer langfristig gegen die Birke durch, welche bei Störereignissen dann nicht mehr verfügbar ist.

Ertle sprach sich bewusst dafür aus, hier den Walderhalt in den Vordergrund der Tätigkeit zu stellen. Revierleiterin Maria Göbel wies zudem darauf hin, dass durch die vor Ort vorherrschende Kleinparzellierung des Privatwaldes die ohnehin großen Herausforderungen zusätzlich erschwert werden.

Walderhalt gesichert



Revierleiterin Maria Göbel (Mitte)

Am zweiten Exkursionspunkt, einer Waldbrandfläche, stellten der Leiter des Forstamtes Elbe-Elster, Uwe Lewandowski, und die Leiterin des Reviers Bad Liebenwerda, Maria Göbel, eine etwa 70 Hektar große Waldbrandfläche an der Grenze zu Sachsen vor, die Teil eines großen Waldbrandes von 800 Hektar im Jahr 2022 war.

Göbel sieht in ihrer Tätigkeit, anknüpfend an Herrn Ertle, den Walderhalt in ihrem Revier als wichtigste Aufgabe. Der Waldumbau als Königsdisziplin ist dabei nachrangig zu betrachten. Bei einer Revierfläche von 5.000 ha, geschätzten 1.000 Waldbesitzern (verteilt in aller Welt) und den sichtbar großflächigen Waldschäden war beeindruckend, wie engagiert und erfolgreich Göbel sich dieser Herausforderung stellt. Die Brandfläche ist mit 14 verschiedenen Baumarten und verschiedenen Verjüngungsverfahren wieder in Kultur. Der Walderhalt scheint gesichert.



Brandfläche bei Kosilenzen

Zu viele Waldbesitzer

In der Diskussion wurde von vielen Revierleitern angemahnt, dass Gesamtflächen der Hoheitsreviere viel zu groß sind, um sich neben allen anderen Aufgaben intensiv um den einzelnen Waldbesitzer zu bemühen. Intensiv wurde über die gängige Praxis bei der Unterstützung des Waldbesitzers bei der Erstellung und dem Ausfüllen von Fördermittelanträgen gesprochen. Diese Anträge sind in der Regel, ohne die helfende Hand des Revierleiters, durch den normalen Waldbesitzer nicht ausfüllbar. Auch die gängige Praxis der Vorfinanzierung und der strikten Einhaltung der zu pflanzenden Baumarten nach der neuen Baumartenmischungstabelle ist auf den gezeigten Flächen erschwerend und realitätsfern.

Vielen Eigentümern, fast ausschließlich Kleinwaldbesitzern, erschwert dies die Entscheidung, wie sie mit ihren zum Teil unverschuldet entstandenen Katastrophenflächen umgehen.

Aus dem Teilnehmerkreis wurden eine hundertprozentige Finanzierung sowie eine regional zu entscheidende Baumartenmischung gefordert. Angemerkt

wurde, dass die neue Baumartenmischungstabelle nur der erste Schritt für ein noch zu erarbeitendes waldbauliches Behandlungs- und Entwicklungskonzept für zu definierende Waldentwicklungstypen ist.

Am Schluss war festzustellen, dass die vom Forstminister Vogel ausgerufene „Beratungsoffensive“ eher ein Strohfeuer war. Natürlich werden akribisch Beratungszeiten dokumentiert, entscheidend ist

aber das Ergebnis im Wald. Und da fehlen häufig die Kraft und das messbare Ergebnis.

An dieser Stelle möchten wir uns noch mal für die engagierte Unterstützung aus dem Forstamt Elbe-Elster und von den Referenten bedanken. Wir werden die aufgenommenen Impulse weitertragen. ■

LV

Nachruf auf Berthold Pscheidl



Wie mir erst jetzt bekannt wurde, ist im März 2024 der ehemalige Leiter der Oberförsterei Baruth, Berthold Pscheidl, im Alter von 94 Jahren verstorben.

Berthold Pscheidl wurde am 27.02.1930 in den Karpaten geboren. Nach dem Krieg verschlug es seine Familie ins Erzgebirge. Von 1952 bis 1956 studierte er Forstwirtschaft an der Fakultät für Forstwirtschaft in Tharandt, die zur TU Dresden gehört. Seine forstliche Laufbahn begann er im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Annaberg im Erzgebirge als Assistent für Waldbau. Hier lernte er auch seine Frau Lisa kennen.

Kurz nach Weihnachten 1959 übernahm er die Oberförsterei Baruth und leitete diese bis zu seinem Renteneintritt am 01.03.1995. In seiner forstlichen Laufbahn erlebte er auch mehrere Strukturänderungen. Mal wurden Reviergrenzen und -größen verändert und damit auch die Ausdehnung der Oberförsterei. Dann wurden Technikkomplexe gegründet und nach einigen Jahren wieder abgeschafft. Zeitweise war er für bis zu 180 Arbeitskräfte mit seinen Revierleitern verantwortlich. Vor allem in den Zeiten, als die sozialistische Konsumgüterproduktion auch in den Forstbetrieben Einzug hielt. In dieser Zeit versuchte man sich neben der Waldbewirtschaftung und der Holzernte auch in der Bullen- und Entenmast, Fasanerie, Bienenzucht, im Gemüseanbau und in der Weidenhegerproduktion, um nur einige Beispiele zu nennen. Dies galt es alles zusätzlich zu meistern und zu managen. In seiner Dienstzeit setzte

er sich als passionierter Jäger nicht nur für gesunde Wildbestände und geringe Wildschäden ein, sondern auch für den Waldumbau und die Waldpflege. Mir blieben dabei etliche Dienstberatungen in Erinnerung, in denen es zwischen uns Revierleitern, der Nutzungsingenieurin und dem Oberförster immer wieder harte Diskussionen gab, was denn in der nächsten Dekade oder im nächsten Monat die wichtigere Aufgabe sei, die Wiederaufforstung, die Waldpflege oder die tagesgenaue Planerfüllung in der Holzwerbung.

In seinem Zuständigkeitsbereich entstand auch das NSG „Schöbendorfer Busch“ im heutigen Landkreis Teltow-Fläming. Damit haben er und vor allem der damalige Revierförster Horst Woll sich schon zu DDR-Zeiten für den Naturschutz eingesetzt.

Die Waldflächen der Oberförsterei lagen schon immer in der höchsten Waldbrandgefahrenklasse und waren durch den Zweiten Weltkrieg zu großen Teilen stark munitionsbelastet. Im Gegensatz zu heute tummelten sich bei Übungen auf dem angrenzenden Truppenübungsplatz Heidehof unzählige russische Kompanien in den Wirtschaftswäldern und man stand als Revierleiter plötzlich im eigenen Revier vor verschlossenen Schranken mit bewaffneten Sowjetsoldaten. Dank der Einsatzbereitschaft aller ehemaligen Mitarbeiter und der reibungslosen Zusammenarbeit mit den freiwilligen Feuerwehren blieb die Oberförsterei Baruth bis zu seinem Renteneintritt von größeren Waldbränden verschont, obwohl es auch in dieser Zeit viele trockene Sommer gab.

Als ich mich als junger Revierförster 1989 entschied, ein Fernstudium in Tharandt aufzunehmen, erhielt ich von Berthold Pscheidl alle erdenkliche Unterstützung bis hin zur Verteidigung meiner Diplomarbeit. Dafür bin ich ihm bis heute dankbar.

In Gedanken bin ich bei seinen Kindern, Enkeln und Urenkeln, denen ich viel Kraft wünsche, den Verlust zu verschmerzen. ■

Michael Ebell

Jahresgespräch mit der Landesbetriebsleitung in konstruktiver Atmosphäre



Michael Gerst, Rebekka Janson, Holger Henning und Sigrun Brell zeigen sich zufrieden nach einem angeregten Austausch.

Ein umfangreiches Päckchen an Themen befand sich im Gepäck vom BDF-Vorstandsteam Sigrun Brell und Rebekka Janson, die sich Mitte Mai mit dem Landesbetriebsleiter von HessenForst Michael Gerst und dem Abteilungsleiter I (u. a. Personal) Herrn Holger Henning zu einem intensiven Austausch trafen.

Zunächst wollte das Vorstandsteam sich über die Auswirkungen der neuen Regierung auf HessenForst informieren. Michael Gerst begrüßt dabei insbesondere die erhöhte Aufmerksamkeit, die die neue Landesregierung auf den ländlichen Raum legt. Denn der Wald müsse weiterhin eine Vielfalt an Funktionen übernehmen, was sich in der aktuellen Koalitionsvereinbarung deutlich niederschlägt.

Mehr für den Nachwuchs tun

Dem BDF Hessen liegt das Thema Nachwuchsgewinnung und weitere Steigerung der Attraktivität des Arbeitgebers naturgemäß sehr am Herzen. Sigrun Brell stellt zwar fest, dass HessenForst in diesem Bereich in der Vergangenheit bereits viel unternommen hat, aber es gibt noch Luft nach oben. Dazu seien Aktionen wie der diesjährige Frauentag zur Steigerung des WIR-Gefühls unbedingt fortzusetzen. Zusätzlich muss weiterhin nach Möglichkeiten gesucht werden, wie die Kosten für die private

Dienstwagenbenutzung gesenkt werden können. „Die derzeitigen Kostensätze von 0,50 oder gar 0,60 Euro/km sind völlig utopisch, um die Mitbenutzung als attraktiv anzusehen“, stellt Brell im Gespräch klar. Die Anschaffung weiterer Betriebs- und Dienstfahrzeuge soll die Attraktivität von HessenForst steigern. Hier baten die BDFler auch darum, die derzeit benachteiligten Funktionsbeschäftigte Naturschutz im Blick zu behalten, die von der Zusatzvergütung, die nur für Wald-, aber nicht für Feldwege gilt, nicht profitieren könnten.

Auch die Möglichkeit für ein duales Studium in Hessen stand bei den BDFlern auf der Tagesordnung. Hier positionierten sich die Herren der Landesbetriebsleitung erfreulich positiv und machten Hoffnung, dass diese Möglichkeit der Nachwuchsgewinnung in absehbarer Zeit genutzt werden könnte. Die Möglichkeit, Forstwirtschaftsmeister für die Dauer ihres Studiums zu beurlauben, sei bereits heute gegeben.

Ein weiterer wichtiger Themenschwerpunkt war die immer noch steigende Arbeitsbelastung der Mitarbeitenden. Die Schmerzgrenze ist bereits lange überschritten! Zusätzlich zur eigenen Arbeit werden von den meisten Bediensteten zusätzliche „Hobbys“ von A wie Arbeitsschutzbeauftragter bis Z wie Zertifizierungsbeauftragter übernommen. Natürlich





müssen diese Themenbereiche ebenfalls alle abgedeckt werden. Nur leider haben Zusatzfunktionen die Tendenz, sich zeitlich und im Anspruch auszu-dehnen, und sie werden auch nicht in die Berech-nungen von Gesamtarbeitsbelastungen miteinge-rechnet. Damit muss Schluss sein. Zwar verwies Michael Gerst hier auf die Fürsorgepflicht der Dienststellenleitungen, die für einen guten und gerechten Verteilungsschlüssel zu sorgen hätten, aber das BDF-Vorstandsteam hielt aus der Praxis dage-gen, dass durch die Vielzahl der „Hobbys“ die Mög-lichkeiten der Dienststellenleitungen vielerorts bereits ausgereizt seien. Der BDF regt zudem an, dass die Übernahme von Beauftragungen honoriert werden soll.

Kritik an Einstellungspraxis

Ein weiteres wichtiges Thema war die Praxis der Ein-stellungen bei HessenForst. „Verfahren dauern zu lange, die Auswahl von geeigneten Bewerbern zu Bewerbungsgesprächen wird zu strikt gehandhabt und die Stufenzuordnung für bereits ältere Stellen-bewerber mit langer beruflicher Erfahrung ist zu niedrig“, kritisiert Rebekka Janson. Im Gespräch stellten die Herren der Landesbetriebsleitung deut-liche Verbesserungen in Aussicht. So soll der Prozessschritt der zunächst nur internen Ausschreibung demnächst in begründeten Fällen abgelöst werden. Mit vorangekündigten Auswahlverfahren kann die gleichzeitige interne und externe Ausschreibung von Stellen eine zusätzliche Option darstellen. Weiter-hin sind im neuen Tarifabschluss deutlich verbes-serte Möglichkeiten der Stufenzuordnung enthal-ten. So können z. B. unter bestimmten Voraussetzungen bis zu drei Stufen vorweg gewährt werden.

Interessiert zeigten sich die BDF-Vertreter an Infor-mationen zum vorgesehenen Übergang des Wolfs-

zentrums Hessen (WZH) vom HLNUG zu Hessen-Forst. Für die angestrebte Umorganisation des Wolfszentrums Hessen und der Wildbiologischen Forschungsstelle wird das HMLU in Kürze ein Orga-nisationsprojekt bilden. Im Zusammenhang mit dem Thema Wolf tauschten sich die Gesprächsparteien auch über die Zukunft der Wochenendrufbe-reitschaft „Wolf“ aus. Festzustellen ist, dass die Belastung der Mitarbeiter im RP Gießen mit nur wenigen Beteiligten an der Rufbereitschaft an einer absoluten Zumutbarkeitsgrenze angelangt ist. „Wir brauchen dringend mehr Personen, die sich an der Rufbereitschaft beteiligen“, machte Janson deutlich.

Schwierigkeiten bei Dienstbefreiung

Zum Abschluss verwiesen die Vertreterinnen des BDF noch mal auf die Schwierigkeiten, die in man-chen Forstämtern in Bezug auf die Dienstbefreiung für gewerkschaftliche Tätigkeiten bestehen. „Auch der Landesbetrieb profitiert von einer fundierten Berufsverbandsarbeit“, zeigten sich die beiden über-zeugt und trafen bei der Landesbetriebsleitung auf offene Ohren. „Ich empfinde die Mitarbeit der berufsständischen Vertretungen insbesondere in den Personalvertretungsgremien als besonders konstruktiv und hilfreich“, machte Michael Gerst deutlich. Generell muss Verbandsarbeit ermöglicht werden; Dienstbefreiung zu versagen, erfordere überzeugende Gründe innerhalb der rechtlichen Vorgaben. Die BDF-Vertreterinnen baten Herrn Gerst, die Dienststellenleitungen für dieses Thema zu sensibilisieren. Abschließend geht ein großer Dank an Michael Gerst und Holger Henning, die sich mit zweieinhalb Stunden wirklich großzügig Zeit für den konstruktiven Austausch mit dem BDF Hessen genommen hatten. ■

Sigrun Brell und Rebekka Janson

Personalratswahl 2024:

BDF gestärkt im Gesamtpersonalrat HessenForst und im Hauptpersonalrat

Bei der Wahl zum GPR hat der BDF Hessen sowohl in der Gruppe der Beamten als auch bei den Arbeit-nehmern mit einem sehr guten Ergebnis abge-schnitten. In der Gruppe der Beamten lag die Wahl-beteiligung mit 557 abgegebenen Stimmen bei 78 %. 394 Wählerinnen und Wähler votierten für die BDF-Liste, das sind 71% bzw. vier von sechs Mandaten in der Gruppe der Beamten. Direkt

gewählt wurden Franziska Balle, Dietrich Bräuer, Christian Mertens und Matthias Schnücker. Unter-stützt werden die gewählten Mitglieder durch moti-vierte Kolleginnen und Kollegen auf den Nachrük-kerplätzen, die sich in der kommenden Legislaturperiode mit der Gremienarbeit vertraut machen wollen und so den auch beim BDF anste-henden Generationswechsel vorbereiten.

In der Gruppe der Arbeitnehmer lag die Wahlbeteiligung bei rd. 79%. Hier entfielen von 872 abgegebenen Stimmen 206 auf die BDF-Liste, das entspricht 24 %. Direkt gewählt wurden Annette Schlosser und Christoph Schulz. Auch sie werden von engagierten Nachrückern unterstützt, die sich in die Arbeit des GPR einbringen werden. Somit sind auch hier die Weichen für die Zukunft gestellt.

Zusammenfassend lässt sich für beide Listen feststellen, dass von 1429 abgegebenen Stimmen 601 auf die Listen des BDF entfielen, das entspricht 42 %. Bei 375 Mitgliedern im Landesverband Hessen zeigt dieses Ergebnis, welche Wertschätzung unsere Arbeit auch bei Kolleginnen und Kollegen genießen muss, die dem BDF nicht angehören. Darauf dürfen wir stolz sein!

Bei der Wahl zum Hauptpersonalrat im Hessischen Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat (HMLU) tritt der BDF mit anderen dbb-Gewerkschaften und unabhängigen Kandidaten in einer gemeinsamen Liste an. Dieses Jahr konnten von den 11 Sitzen 2 Plätze für den BDF und seine Partnergewerkschaften BTB und

VDL gewonnen werden. Bei den Beamten entfielen von 817 gültigen Stimmen 318 auf die dbb-Liste. Damit konnte von den 3 Beamtensitzen einer gewonnen werden. Der Beamtenvertreter für den BDF ist Sebastian Gräf. Als Nachrücker fungiert Matthias Schnücker. In der Gruppe der Arbeitnehmer entfielen von 1737 gültigen Stimmen 262 Stimmen auf die dbb-Liste. Als Arbeitnehmervertreter fungiert jetzt Dr. Detmar Lehmann vom Hessischen Landeslabor und als Nachrücker Dr. René Schormann vom Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen.

Wir danken allen, die bei der Wahl ihre Stimme abgegeben und insbesondere dem BDF ihre Stimme gegeben haben! Das gute Wahlergebnis für den BDF Hessen werten wir als Bestätigung für unsere Arbeit in der vergangenen Wahlperiode. Gleichzeitig ist es uns Ansporn, unsere Arbeit weiterhin sachbezogen im Interesse aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HessenForst und dem gesamten HMLU fortzuführen. Herzlichen Dank für dieses große Vertrauen!

■ *Dietrich Bräuer und Sebastian Gräf
Gremienvertreter des BDF Hessen*

MECKLENBURG-VORPOMMERN



Landesverbandstag 2024 – ein Zweijäger

Von links:
Frau Aßmann,
Herr Rabe,
Herr Baum



Am 23. Mai 2024 öffnete der Wildpark Güstrow seine Türen zum Landesverbandstag für ein reichhaltiges Programm. Am Ende standen eine neue Satzung, eine neue Leitung und neuer Schwung.

Der Landesverbandstag teilte sich auf in den internen Verbandsteil und den öffentlichen Nachmittag mit den Gästen Herrn Baum (Vorstand der Landesforstanstalt) und Frau Aßmann (Staatssekretärin im LM und Verwaltungsratsvorsitzende). Wir haben alles geschafft und es war ergiebig.

Aber nun der Reihe nach: Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Peter Rabe folgten der Rechenschaftsbericht der Landesleitung zu den Jahren 2021 bis 2024 sowie die Kassenberichte des Schatzmeisters Christian Gesche und der Kassenprüferinnen Heidrun Lahl und Gabriele Möller. Es kam eine Reihe an besonderen Aktionen und Daueraktivitäten zur Aussprache. Auch die Kasse stimmte auf den Punkt, sodass einstimmig die alte Landesleitung entlastet werden konnte (Peter Rabe, Petra Skorupski, Rita Lenk und Gunnar Horack) und

BDF-Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
info@bdf-mv.de





Von links nach rechts stehend: Raik Gröning, Petra Skorupski, Peter Rabe, Ina Gilow, Christian Gesche, Robert Illing

dem Schatzmeister sowie den Kassenprüferinnen für ihre Dienste gedankt wurde.

Stabilität der Landesforst / Dank BDF

Ein besonderer Dank und Anerkennung ging an Peter Rabe. Nicht nur wegen seines konstanten, unermüdlichen Engagements und Einsatzes für Wald, Forstleute und Landesforst in der vergangenen Legislaturperiode, sondern für 20 Jahre an der Spitze des Forstleutebundes in MV. Seit 2004 hat er den BDF auf höchstem Niveau forstpolitisch geprägt, Impulse gesetzt, gewerkschaftlich solide vertreten und intern souverän geführt. Die Stabilität der Landesforst über so lange Zeit ist auch ein gutes Stück BDF-Verdienst. Das Drängen auf Veränderungen bleibt unsere Aufgabe. Der BDF hat viele aktive Gesichter. Einige davon wurden für ihr langjähriges Engagement geehrt: Gerd Klötzer (Standortserkunder auf der Zielgeraden zur Pension als langjähriges sehr aktives GPR-Mitglied und PEFC-Vertreter), Peter Neumann (Forstamtsleiter Rothemühl, ebenfalls auf der Zielgeraden zur Pension als ehemaliger langjähriger Landesvorsitzender), Daniel Fischer, Bianca Breithaupt und Ina Gilow (als sehr aktive Mitstreiter im erweiterten Vorstand), Wolf Nüske (sehr aktiver Seniorenvertreter in der Region Neustrelitz) und last, but not least Sabine Kühling (Leiterin unserer Geschäftsstelle). Ein besonderer Dank und Anerkennung für den am Tage leider dienstlich verplanten Rüdiger Neise für sein stetes Mitwirken im BDF über die gesamte Dienstzeit sowohl regional als auch in Spitzenfunktionen wie der des Verwaltungsrates der Landesforst. Bevor er auch in diesem Jahr aus dem aktiven Forstdienst ausscheiden wird, werden wir uns persönlich bedanken.

Neue Struktur für mehr Gewicht

Wir haben eine neue Satzung und eine geänderte Beitragssatzung. Das alte spiegelte das aktuelle Verbandsleben nicht mehr wider. Die größte Änderung ist die angepasste Verbandsstruktur. Die bisherigen Regionalgruppen wurden als eigene Verwaltungsstrukturen aufgelöst. Für die Mitgliederverwaltung ist nun allein die Geschäftsstelle und für die Finanzen der Landesschatzmeister zuständig. Die Regionalgruppenarbeit soll weitergehen, vor Ort bleibt wichtig: zusammenkommen und auch regionalpoli-

tisch aktiv werden. Das stärkt den Zusammenhalt und das Gewicht des Verbandes.

Der neue Aufbau orientiert sich nun an der Bundesebene. Als Organe des BDF MV treten die Hauptversammlung, der Landesvorstand und die Landesleitung auf. Die jeweilige Zusammensetzung und die jeweiligen Aufgaben sind in der Satzung definiert. Die Landesleitung wird neu alle 4 Jahre gewählt. Neu ist auch die Einführung einer Doppelspitze beim Landesvorsitz. So soll die Verantwortung und Aufgabenfülle des Vorsitzes auf mehrere Schultern (mindestens 4) verteilt, durch breiteren Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch die Arbeit in der Landesleitung attraktiver gestaltet und Vertretungen und die Übergabe des Staffelstabes an jüngere Mitglieder harmonischer abgesichert werden. Aus gleichem Grund wird es künftig auch eine Stellvertretung des Schatzmeisters geben. Durch Digitalisierungen und die Anforderungen als Arbeitgeber für die Geschäftsstellenleitung sind Vorgänge „komplizierter“ geworden und benötigen eine Vertretung bzw. eine gemeinsame Arbeitsweise. Mit der Zulässigkeit von E-Mails ist nun der BDF auch fit für die digitale Welt. Die neue Satzung wird auf Wunsch durch die Geschäftsstelle versendet und nach Reaktivierung unserer Homepage online gestellt.

Wahl der Landesleitung

Die dann folgende Wahl der neuen Landesleitung moderierte Gerd Klötzer als Wahlleiter souverän und in gewohnt flotter Manier. Einstimmig wurden gewählt:

JAGDMUNITION
MIT BLEIFREIEN GESCHOSSEN

- in allen gängigen Kalibern erhältlich
- mit Reichenberg-HDB-Kupferjagdgeschossen
- verschiedene Geschosstypen-Konstruktionen
- Spitzenqualität, mit absoluter Präzision
- ein Optimum an Leistung und Ballistik

erhältlich bei:

Skadi® Munitionstechnik
Stifterstraße 13 · 92439 Bodenwöhr
Tel: 09434-902989 · Fax: 09434-902997
E-Mail: info@skadi-waffen.de · Internet: www.skadi-waffen.de



Die Landesversammlung war fruchtbar.

- Peter Rabe und Ina Gilow als Vorsitzende,
- Petra Skorupski und Raik Gröning als stellvertretende Vorsitzende,
- Christian Gesche als Schatzmeister und Robert Illing als stellvertretender Schatzmeister.
- Als neue Kassenprüfer wurden Marie-Sophie Vöcks-Kortmeyer und Ingo Schulz gewählt.

Am Nachmittag füllten sich die Reihen noch einmal auf. Herr Baum eröffnete mit einem Vortrag zur Entwicklung der Landesforstanstalt, wovon vor allem die letzte Folie zum Ausblick das Interesse der Anwesenden weckte. Hier waren Stichworte wie Unternehmenskonzept, Dauerwald, Personalkonzept, Führungskultur, Digitalisierung aufgeführt, die in der anschließenden Diskussionsrunde wieder aufgegriffen wurden. Die angeregte Diskussion bestand u. a. aus Fragen zur künftigen Personalausstattung bei den Forstwirten, Forderungen nach der privaten Mitbenutzung der Dienst-Kfz und Meinungsaußerungen zu langfristig unbesetzten Revierleiter-Kernstellen. Leider hofften die Mitglieder vergebens auf eine Zuversicht stiftende, klare Zusage zu zumindest einem der angesprochenen Punkte.

Multitalent Wald

Mit einem Impulsvortrag begrüßte Peter Rabe unsere Staatssekretärin Elisabeth Aßmann. Der Fokus lag auf der Daueraufgabe „Dauerwald 2.0“, die Maximierung des Nutzens des Multitalents Wald in beiden Wirkungskreisen auch unter dem Stern des Klimaschutzgesetzes. Diese Aufgabe braucht klare Ziele und Personalpower im Praktischen. Frau Aßmann bezog Position zu den Erwartungen an Wald und Forstverwaltung. So stellte sie z. B. klar, dass der Wald und die Forstwirtschaft in MV in

Bezug auf Holzbranche, Behörde und gesellschaftliche Leistungen in der Politik, Holzwirtschaft und Gesellschaft einen hohen Stellenwert genießen. Das passt auch zu der Aussage von Herrn Baum, der in seinem Beitrag darauf verwies, dass die Forst neben den Lehrern und der Polizei eine Sonderstellung genießt und vom aktuellen Mobilisierungs- und Organisationskonzept ausgenommen und damit nicht vom Personalabbau betroffen ist. Der Staatssekretärin ist die große Verantwortung der Landesforst in Bezug auf den Wald zur Erreichung der Klimaziele, Verbesserung der Biodiversität, Erbringung der zahlreichen Ökosystemleistungen und für den Landeswasserhaushalt sehr bewusst. Sie beschrieb die schwierige Aufgabe, im LM alle aktuellen konzeptionellen Arbeitsfelder in Einklang zu bekommen. In Bezug auf das seit mehr als 10 Jahren im LM in Erarbeitung befindliche ÜWK-Konzept sieht sie selbstkritisch Schwachstellen. Für das EWK-Konzept hat sie dagegen die Fertigstellung seiner Operationalisierung bis Ende des Jahres 2024 festgelegt.

Offene Debatte mit Aßmann

Im Anschluss stellte sich Frau Aßmann den Fragen und Meinungen und nahm sich dafür zwei ergiebige Stunden Zeit. Die offene Diskussion zeugte von Sachkenntnis und tiefen Einblicken in die Landesforstarbeit und überzeugte auch die Runde, dass trotz personalwirtschaftlicher und finanzieller „Zwangslagen“ mehr machbar sein muss. Dies gilt auch für die Arbeitsbedingungen. Nicht alles kostet immer viel Geld. Aber das Draufzahlen für Dienstaufgaben muss ein Ende haben, so auch die Forderung in der Runde. Hier können keine Details wiedergegeben werden. Mit den nachfolgenden



TOP-Themen machten wir unsere Ziele und Forderungen des BDF deutlich und gaben sie der Staatssekretärin und Verwaltungsratsvorsitzenden mit auf den Weg. Diese werden die für die neue Landesleitung dominierenden Themen sein.

Forderungen des BDF

- Zur Entscheidung über die private Mitbenutzung der Dienst-Kfz wurden wir (erneut) bis zum Ende des Jahres vertröstet. Die Baustelle liegt wohl derzeit im LM: schleppendes Vorankommen mit Staugefahr, hoffentlich keine Vollsperrung.
- Dauerwald benötigt engagierte FörsterInnen und ForstwirtInnen im Wald.
- Zusatzaufgaben benötigen zusätzliches Personal und auskömmliche Finanzierung.
- Entbürokratisierung von Prozessen, Abschaffen von unzeitgemäßer Selbstverwaltung.
- Honorierung der Ausbildungstätigkeiten für Anwärter und Referendare durch Dienstposten-neubewertung für die Ausbildungsreviere.
- Mehr Beachtung der Privatwaldberatung und -betreuung zur Wahrnehmung der Verantwortung „Wald“ im Gesamtwald als Selbstverständnis der Einheitsforstverwaltung. Es war schön, zu erfahren, mit wie viel Herzblut RevierleiterInnen es sich zur gesellschaftlichen Aufgabe machen,

auch den Kleinstprivatwald nicht aus den Augen zu verlieren und auch diesen „fit for clim“ machen zu wollen.

- Digitalisierung: Handwerkszeug für die Praxis schneller in die Hand.
- Klarheit und Prioritätensetzung v. a. im Bereich des ÜWK, insbesondere für die größte Beschäftigtengruppe der RevierleiterInnen. Sie sind diejenigen, die schlussendlich die meisten der Neuerungen zusätzlich auf der Fläche einhalten, beachten und umsetzen müssen. Sie sind bei gewissenhafter Erfüllung aller ihr gestellten Anforderungen im ständigen Dauerlauf oder im Gefühl, irgendetwas vergessen zu haben. Hier muss es auch forstamtspezifisch mehr Orientierung geben.

Ein langer und auch durch das Finale fruchtbare Tag ging zu Ende. Wir sind intern neu aufgestellt und haben viel vor. Vor allem aber brauchen wir dafür die Kraft aus der Basis, die wachsen muss. Die Landesleitung wird im Juni eine Auftaktsitzung machen. Dann melden wir uns mit neuem Schwung! Allen Forstleuten wünschen wir einen schönen und erholsamen Sommer, ab und zu Regen gehört für uns Waldleute dazu. Sich selbst zu regen auch. ■

Die Landesvorsitzenden



Sachstand zur möglichen Pilotierung von FSC im Landeswald

Am 13. März hat der Niedersächsische Landtag den Entschließungsantrag „Niedersachsens Wälder zukunftssicher umbauen – klimaresilienten Waldumbau gestalten“ beschlossen. Im Vorfeld hatte der BDF den Antrag grundsätzlich befürwortet, allerdings massiv gegen die darin enthaltene FSC-Pilotierung votiert. Mit Gesprächen, Stellungnahmen und vor allem einer Unterschriftenaktion unter den Beschäftigten der Landesforsten haben wir versucht, diese Position zu vermitteln und zu bekräftigen.

In der Entschließung wird die Landesregierung nun u. a. gebeten,

- das Programm LÖWE+ fortzusetzen
- und parallel die Ausweisung von Pilotflächen im Landeswald für eine Bewirtschaftung nach den

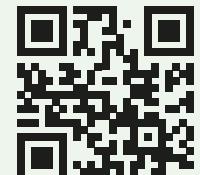
Standards des Forest Stewardship Council (FSC), unter besonderer Berücksichtigung etwaiger Auswirkungen auf Arbeitsverfahren und -technik der Arbeitssicherheit, zu unterstützen.



Vollständig kann der Antrag hier nachgelesen werden: https://www.landtag.niedersachsen.de/parlamentsdokumente/steno/19_wp/endber034.pdf#page=97

Sebastian Penno von der SPD-Fraktion hat die Bedeutung des Arbeitsschutzes in seiner diesbezüglichen Rede herausgestellt. Christian Schröder von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat den Arbeitsschutz als Selbstverständlichkeit hingestellt.

BDF-Landesverband
Niedersachsen
Im Bodetal 21
38373 Söppeltingen
bdf.niedersachsen@bdf-online.de





Arbeitsschutz hat Vorrang

Ob dies allerdings wirklich selbstverständlich ist, wird sich noch zeigen. Denn das muss bedeuten, dass mindestens der FSC-Standard hinsichtlich des Maschineneinsatzes überdacht wird. Überall dort, wo es standörtlich vertretbar ist, muss die hoch mechanisierte Holzernte möglich bleiben. Wir können nicht moderne Arbeitstechnik durch Handarbeit ersetzen. Aber wird es das ...?

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Landesregierung die Umsetzung denkt. Wir werden jedenfalls das Prinzip des Arbeitsschutzes hochhalten. Wenn nötig, geben wir den Beschäftigten das Handwerkszeug an die Hand, „politische“ Aufträge dann nicht umzusetzen, wenn sie vermeidbare Risiken für Gesundheit und Unversehrtheit unserer Kolleginnen und Kollegen zur Folge haben könnten.

Hessen hat gerade den Ausstieg aus dem FSC beschlossen. Der FSC selbst betrachtet dies als herben Rückschlag bei seinem Ziel, neue Waldflächen zu zertifizieren. Vielleicht sollte der FSC dazu einmal seine Standards überdenken und Maßstäbe schaffen, die Mensch und Umwelt gerecht werden.

Wenn sich aber der BDF gegen die Umsetzung bestimmter FSC-Standards und auch den damit verbundenen Bürokratieaufwand richtet – wofür sind wir dann? Eben für das, was der Entschließungsantrag auch vorsieht: die Fortsetzung des LÖWE-Programmes. Auch das ist nicht selbstverständlich, sondern oft auch eine Baustelle. Haben wir die 13 LÖWE-Grundsätze wirklich verinnerlicht und sind wir in der Lage, diese auf der ganzen Fläche umzusetzen? Sicherlich nicht – aber LÖWE ist unbestritten unser Waldbauprogramm! Das wollen wir ausfüllen! ■



Veranstaltungshinweis



BDF-Landesverband
Nordrhein-Westfalen
Markstraße 2
58809 Neuenrade
kontakt@bdf-nrw.de

Am 17. September 2024 findet im Regionalforstamt Ruhrgebiet der VI. Gelsenkirchener Verkehrssicherheitstag „Wald, Bäume und Sicherheit“ statt. Der Gelsenkirchener Verkehrssicherheitstag ist eine Veranstaltung des BDF NRW in Kooperation mit dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW für forstliches bzw. baumfachliches Fachpublikum in NRW.

Die Themenschwerpunkte werden sein:

- Auswirkungen von Kalamität und Klimawandel sowie aktuelle Rechtsprechung zur Verkehrssicherungspflicht
- Aktuelle Haftungsfragen zur Verkehrssicherungspflicht für Bäume
- Baumkontrollorganisation an Bundesautobahnen
- Vegetationsmanagement an der Bahn – Maßnahmen für eine sturmfreie Verkehrssicherung
- Artenschutz im Wald bei der baumbezogenen Verkehrssicherungspflicht – mit Hinweisen zur Anwendung außerhalb des Waldes
- Offene Fragerunde zur Verkehrssicherungspflicht

Alle Informationen zur Veranstaltung inklusive Flyer und Anmeldeformular finden Sie auf der Internetseite des BDF NRW im Themenbereich oder direkt über den QR-Code.



Anmeldeschluss ist der 31.08.2024.

Bitte beachten Sie, dass die Personenanzahl begrenzt ist. ■





BDF-Vorstand bei Ministerin Silke Gorißen

Zu vier wichtigen Themen tauschte sich der Vorstand des BDF NRW mit der Spalte des für die Forstverwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen zuständigen Ministeriums für Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MLV) aus.

Neben Ministerin Silke Gorißen nahmen für das MLV der Leiter der Abteilung Forsten, Holzwirtschaft, Jagd und Fischerei sowie zugleich Leiter der Landesforstverwaltung, Ministerialdirigent Hartmann, und der Leiter der Referats Landeseigener Forstbetrieb und Forstpolitik, Ministerialrat Dr. Josten, teil.

Der BDF war durch seinen Landesvorsitzenden Fred Josef Hansen und die Vorstandsmitglieder Richard Nikodem und Norbert Bösken vertreten.

Trotz der teilweise sehr kontroversen Diskussionen fand das Gespräch in einer sachlichen und konstruktiven Atmosphäre statt.

1. Thema Nationalpark

Bei den Fragen zur Einrichtung eines zweiten Nationalparks für NRW verwies das MLV auf den Koalitionsvertrag und die in den Regionen laufende Meinungsbildung von Regionalparlamenten und Bevölkerung. Durch die teilweise initiierten Bürgerbegehren werde sich eine Entscheidung mindestens bis ins Frühjahr 2025 hinziehen.

Der Vorschlag des BDF für die Gründung eines Moor-Nationalparks wurde begrüßt, eine aktive Unterstützung einer Region oder Idee wolle das MLV jedoch nicht betreiben.

Erkannt ist aber inzwischen die Bedeutung der Flächen für den Landesbetrieb. Deutlicher Diskussionsbedarf zwischen MLV und MUNV besteht insbesondere noch beim Personal. Das MLV sicherte dem BDF aber seinen Einsatz für die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesbetriebes zu.

2. Thema Gutachten zur Abgrenzung von Hoheit und Betreuung

Spannend war die Information zum inzwischen beim MLV vorliegenden Gutachten zur Abgrenzung von Hoheit und Betreuung bei Wald und Holz NRW. Zwar war die Aussage des MLV, dass die Einheitsforstverwaltung im Gutachten nicht infrage gestellt

wird, sehr erfreulich, doch lässt die Einschätzung des MLV, dass bei der Trennung dieser Aufgaben „nachzuschärfen“ sei, Raum für Spekulationen.

3. Thema Groß-Forstbetriebsgemeinschaft

Sehr kontrovers waren die Ansichten über Äußerungen eines Mitarbeiters des MLV zur Einrichtung einer Groß-FBG im Bergischen Land. Hierzu hatte der BDF zahlreiche Kritikpunkte. Eine bedingungslose Förderung des FBG-eigenen Revierleitungspersonals ohne Ausschreibung der Reviere führt nach Einschätzung des BDF zu einer einseitigen Bevorzugung eines privaten Anbieters und einem Ausschluss des Wettbewerbes mit anderen potenziellen Anbietern. Der BDF wies besonders auf die Auswirkung einer solchen Vorgehensweise für die in der Region beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesbetriebes und ihre Familien hin.

4. Thema Ausbildung für den Kommunalwald

Gut aufgenommen wurde die Ausbildungsinitiative des BDF und der kommunalen Waldbesitzer zur Einbeziehung kommunaler Arbeitgeber in die Ausbildung des gehobenen und höheren Forstdienstes. Der enorme Mitarbeiterbedarf, auch der nordrhein-westfälischen Kommunen, kann von der begrenzten Ausbildungskapazität des Ausbildungsmonoplisten Landesbetrieb Wald und Holz NRW derzeit nicht ausreichend bedient werden. Auch eine Öffnung der zweiten Staatsprüfungen für Anwärter und Referendare auf verwandte Ausbildungsgänge wie z. B. Urbanes Baum- und Waldmanagement schien bei der Ministerin ein offenes Ohr zu finden. Einigkeit bestand zwischen allen Anwesenden darin, dass eine solche Ausbildung sowohl gleiche Qualitätsstandards bieten und mit einer einheitlichen, gemeinsamen Prüfung abgeschlossen werden müsste. Es wurde vereinbart, hier ein Konzept für die weitere Ausgestaltung dieser Idee vorzulegen.

Der BDF NRW dankt Ministerin Gorißen für dieses Gesprächsformat, bei dem auch schwierige Themen offen angesprochen werden konnten. ■

BDF NRW



Einladung des BDF-Regionalverbandes Westerwald-Taunus

Wanderung und geselliger Austausch im Forstrevier Flammersfeld

Liebe BDFler und Interessierte,

wir möchten Euch herzlich zu einer Wanderung zu den Themenschwerpunkten Wasserrückhalt im Wald und vielem mehr im Forstrevier Flammersfeld einladen.

Dort haben wir sicherlich interessanten Gesprächsstoff zu zahlreichen aktuellen forstlichen Themen.

Im Anschluss würden wir gerne in die Jagdhütte „Hück“ einkehren und bei Speis und Trank unseren Austausch fortsetzen. Der BDF lädt alle Teilnehmenden hierzu herzlich ein.

Wir treffen uns am Freitag, den 02.08.2024, um 14:00 Uhr in Mehren am Parkplatz vom Senioren-
pflegehaus „Sonnenhang“.

Anfahrt: 57635 Mehren, Zum Lichtenberg 1; von dort fahren wir gemeinsam in den schönen „Hück“. Wir freuen uns sehr über Euer Kommen.

Viele Grüße

Cornelia Fronk, Jan Teubler und Marcus Follmann

@: Anmeldung bitte bis zum 29.07.2024 per E-Mail an: markus.follmann@wald-rlp.de ■

BDF-Landesverband
Rheinland-Pfalz
Dorfstraße 20
55595 Münchwald
info@bdf-rlp.de



Wechsel beim Vorsitzenden im Bezirkspersonalrat



Jochen Raschdorf wurde, anlässlich der BPR-/HPR-Sitzung im MKUEM in Mainz am 21.02.2024, als BPR-Vorsitzender von Staatssekretär Dr. Manz, im Beisein von Dr. Jacob, MKUEM, und Herrn Sergi,

ZdF, verabschiedet. Jochen Raschdorf war seit 2013 Vorsitzender des BPR. Manz dankte ihm für das Engagement und hob die großen Ereignisse während der Zeit als Vorsitzender von Jochen Raschdorf heraus: die Festlegung des Einstellungskorridors mittels des Konzeptes Landesforsten 2020 und die Änderung des Landesreisekostengesetzes. Damit erfolgte die Anpassung der Kilometerentschädigung und der Wegstreckenentschädigung für schwierige Wege. Jochen Raschdorf wird weiterhin Mitglied im BPR sein.

Michael Bach, bereits viele Jahre Mitglied im BPR, wurde als neuer BPR-Vorsitzender in seinem Amt begrüßt.

Sowohl Jochen Raschdorf als auch Michael Bach erhielten von Herrn Staatssekretär Manz ein persönliches Grußschreiben von Staatsministerin Katrin Eder überreicht. ■

Dorothee Brockmann

Pfingstunwetter 2024 im Saarland



Zu den aktuellen Klimaveränderungen zählen nicht nur trocken-heiße Sommer und länger anhaltende Dürreperioden, sondern auch immer häufiger auftretende Wetterextreme, wie am 16. und 17. Mai 2024 im Saarland durch das Tiefdruckgebiet „Kalinka“.

In unter 24 Stunden fielen über 100 l/m² Niederschlag, laut Deutschem Wetterdienst (DWD) mehr als die 1,5-fache durchschnittliche Regenmenge des Monats Mai (1991–2020: 73,2 l/m²). Regenmengen, die statistisch gesehen seltener als alle 100 Jahre vorkommen. Die Pegelstände vieler kleiner und mittelgroßer Bäche bis hin zur Saar erreichten historische Höchststände. Das Innenministerium sprach sogar von einer „flächigen Hochwasserrlage“.

Wege bis zu einem Meter Tiefe ausgespült

Neben enormen Schäden an der Bebauung und Infrastruktur in den Städten und Gemeinden kam es vor allem im südlichen Saarland zu großen Schäden am Waldwegenetz. Vielerorts waren die Wegegräben überlastet und konnten die Wassermassen nicht schnell genug abführen. Durchlassrohre wurden durch angespültes Schwemmmaterial verstopft und Wege wurden teilweise bis zu einer Tiefe von einem Meter und mehr ausgespült. Besonders in den Hanglagen kam es zu Erdrutschen, die punktuell ganze Wegeabschnitte mit sich rissen und wichtige Versorgungsleitungen freilegten oder beschädigten. Die Schäden sind teilweise so gravierend, dass viele Waldwege und mancherorts ganze Waldbereiche kurzfristig gesperrt werden mussten. Ins-

besondere in Revieren mit hohem Besucheraufkommen in der Nähe von Freizeit- und Erholungseinrichtungen stellt dies eine besondere Herausforderung für die KollegInnen vor Ort dar, die bei Waldbesuchern für Verständnis werben und gegebenenfalls Umleitungen ausschildern müssen. In den Tagen nach dem Unwetter galt es, die Schäden zu erfassen und eine erste vorsichtige Schadensprognose zu wagen. Aktuell schätzt der SaarForst Landesbetrieb die Schäden am Wegenetz auf einen höheren sechsstelligen Betrag.

Ministerin will Schwachstellen beheben

Im Rahmen ihrer „Reviertour“ verschaffte sich die saarländische Umweltministerin Petra Berg am 28. Mai 2024 selbst einen Überblick über die Wegeschäden im Bereich des Warndtwaldes. Gemeinsam mit dem Direktor des SaarForst Landesbetriebes, Thomas Steinmetz, und den Revierleitern der Reviere Großrosseln, Lauterbach und Überherrn wurden drei markante Schadstellen begutachtet. Umweltministerin Petra Berg betonte, dass auch für die saarländischen Wälder die notwendigen Maßnahmen im Rahmen der Möglichkeiten ergriffen werden. Es gilt nun, die Schwachstellen des Wegenetzes aufzufindig zu machen und für die Zukunft clevere Konzepte zur Wasserführung und -retention im Wald zu entwickeln. ■

Quellen:
Deutscher Wetterdienst (DWD)
Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz (MUKMAV)
DS

BDF-Landesverband
Saarland
Im Schmelzerwald 101
66386 St. Ingbert
m.weber@
sfl.saarland.de





BDF Saar: *Fluthilfe*



Nach dem verheerenden Unwetter an Pfingsten möchte der BDF Saar mit einer solidarischen Spendenaktion den betroffenen Mitgliedern helfen.

Mitglieder, die erhebliche Schäden erlitten haben, die nicht komplett von dritter Seite (z. B. Versicherungen) übernommen werden, wenden sich bitte bis zum 1. Juli 2024 an den 1. Vorsitzenden (vorsitzender@bdf-saar.de).

Die Schäden sollten durch Fotos oder Rechnungen nachgewiesen werden können.

Die vom BDF Saar bereitgestellte Spendensumme wird dann unter den Betroffenen aufgeteilt, eine zusätzliche Spende des BDF-Sozialwerkes ist angefragt.

Es ist mit einer Einzelunterstützung von bis zu 200 € zu rechnen. ■

Vorstand BDF Saar



Was gibt's *Neues*? Vorstandstreff in Dresden

Am 6. Mai 2024 war es nach langer Unterbrechung wieder mal so weit, es stand ein Vorstandstreffen unserer Landesgruppe an. Sich nach den letzten digitalen Treffen wieder mal persönlich zu begegnen löste bei mir, und ich denke, auch bei allen anderen Beteiligten, große Freude aus.

Nach dem ersten Schock darüber, dass der langjährige Veranstaltungsort auf dem Dresdener Hauptbahnhof geschlossen hat, mussten wir kurzfristig nach einer Alternative suchen. Diese war mit dem Restaurant einer großen Fast-Food-Kette auch schnell gefunden. Unser Geschäftsführer, Udo Mauersberger, hatte in gewohnter Art und Weise die Zeit gut durchorganisiert und so stand einem konstruktiven Treffen nichts entgegen. Den Anfang

machten die Berichte der Vorstandsmitglieder. Hier überbrachte uns unser Vorstand, Michael Creutz, einige Informationen der letzten Bundesvorstandssitzung. Auch wurde über die Neuaufstellung des BDF-Sozialwerkes berichtet.

Im Anschluss gab es verbandsorganisatorische Punkte zu besprechen, wie bspw. den Kassenabschluss 2023 oder einige wenige diesjährige besondere Forderungen des Finanzamts.

Förstertag und weitere Treffen

Udo Mauersberger übermittelte den Stand der Vorbereitungen für den diesjährigen Förstertag am 4. August in Bad Elster. Es kann sich auf zwei, drei



spannende Exkursionen bspw. im historischen Kurpark gefreut werden. Die Einladungen sollen in Kürze an die Mitglieder versendet werden.

Weiterhin wurde über die diesjährige Mitgliederversammlung auf der Messe „Jagd und Angeln“ in Markkleeberg gesprochen. Die Vorstandsmitglieder einigten sich auf einen Termin, den 28. September 2024 um 11 Uhr. Den können Sie rot im Kalender markieren.

Abschließend wurde noch über die Vorstellung des BDF im zukünftigen FIA- und aktuellen Ref-Lehrgang diskutiert. Es ist angedacht, dass sich die Landesgruppe in Zusammenarbeit mit dem BDF-Sozialwerk in der Einführungswoche der FIA in Pillnitz vorstellt. In welcher Art und Weise dies mit den Referendaren umgesetzt wird, ist derzeit noch in der Abstimmung.



So endeten informative 90 Minuten und wir verabschiedeten uns mit einer Menge Tatendrang im Gepäck. ■

Florian Köhler

Abstimmungssitzung in Dresden: Landesvorsitzender Michael Creutz, Geschäftsführer Udo Mauersberger und Vorstandsmitglied Florian Köhler (v. l.)

Vier Jahrzehnte für den Wald!

Am 26. April 2024 feierte in Weißwasser unser BDF-Mitglied Sylvia Knoten nach fast 41 Berufsjahren in der Forstwirtschaft ihren Übergang in den Ruhestand. Sylvia Knoten war bis Ende April 2024 Leiterin des Kreisforstamtes Görlitz.

Für den Wald war sie ihr ganzes Berufsleben aktiv. Nach der Lehre zur Forstfacharbeiterin mit Abitur in Bad Doberan folgte 1978 das Studium in der Fachrichtung Forstwirtschaft (Diplomingenieur) am Forsttechnischen Institut Woronesch (Sowjetunion). Danach war sie von 1983 bis 1991 als Mitarbeiterin Waldbau im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb (StFB) Weißwasser tätig. In der 1991 neu gebildeten Sächsischen Forstverwaltung war Sylvia Knoten zunächst stellvertretende Forstamtsleiterin und Forstamtsleiterin im Forstamt Weißwasser sowie anschließend im Forstamt Bad Muskau stellvertretende Forstamtsleiterin. 1999 folgten zwei Jahre in der Forstdirektion Bautzen. Ab 2001 übernahm sie die Leitung des neu gebildeten Forstamtes Weißwasser. Ab 2006 war sie Leiterin der Stabsstelle Forsthoheit im Forstbezirk Weißwasser (Staatsbetrieb Sachsenforst). 2008 wechselte sie mit der Funktional- und Verwaltungsreform zum Landratsamt Görlitz, wo sie als Sachgebietsleiterin für TöB/Walderhaltung intensiv für den Walderhalt wirkte. Das Kreisforstamt Görlitz leitete sie anschließend von 2018 bis April 2024.

Anlässlich der Verabschiedung führte bei wunderbarem Wetter eine sehr interessante Exkursion die Gäste in die Bergbaufolgelandschaft des Tagebaus

Nochten. Hier wurden durch die Forstkollegen der LEAG Renaturierungsprojekte im Rahmen der Wiedernutzbarmachung des Tagebaugeländes besichtigt und das Moorgebiet der Neuen Jeseritz als Teil des neuen Naturschutzgebietes Hermannsdorf vorgestellt.

Eindrucksvoll waren auch die Informationen von Dr. Karl Preußner über das Leben und Wirken des Eberswalder Waldwachstumskundlers Prof. Werner Erteld an dem zu seinen Ehren hier errichteten Gedenkstein.

Bei der anschließenden Feier in der ehemaligen Naturschutzstation „Am Braunsteich“ in Weißwasser war viel Zeit für Gespräche und gemütliches Beisammensitzen.

Liebe Sylvia, danke für deine engagierte und offene Arbeit, die du schon seit 1990, also von Anfang an, für den BDF und seine Regionalgruppe geleistet hast! Gleich mit der Wende hast du im damals noch bestehenden StFB Weißwasser aus der damaligen AWIG-Betriebsgruppe (AWIG – Agrarwissenschaftliche Gesellschaft in der DDR) die BDF-Basisgruppe Weißwasser gebildet. Eine der ersten und mitgliederstärksten BDF-Gruppen in Sachsen.

Der BDF-Landesverband Sachsen wünscht dir für deinen neuen Lebensabschnitt alles Gute, vor allem Gesundheit und viel Glück bei allem, was du vorhast – genieße die neue Zeit! ■



Ein einmaliges Geschenk – eine von den Waldarbeitern des Kreisforstamtes Görlitz gebaute Bank für Sylvia Knoten

BDF-Landesverband
Sachsen
Siedlung 14
09456 Mildenau
bdf-sachsen@gmx.de



Der Vorstand



Der BDF zu Gast im Landeshaus in Kiel

– ein Treffen mit der CDU-Landtagsfraktion



Der BDF-Vorstand und die CDU-Abgeordneten vor dem Landeshaus in Kiel, v. l. n. r.: Manfred Uekermann, Rixa Kleinschmit, Heiner Rickers, Bartholomäus-Hagen Kufner, Christian Rosenow, Jan Hinrich Bergmann

Wie auch in früheren Jahren kamen am 4. Juni 2024 der BDF und Mitglieder der CDU-Landtagsfraktion zu einem gemeinsamen Austausch im Landeshaus in Kiel zusammen. Von der CDU waren Heiner Rickers, Rixa Kleinschmidt, Maximilian Rüder, Manfred Uekermann sowie Sönke Siebke vertreten. Seitens des Berufsverbandes nahmen Christian Rosenow, Bartholomäus-Hagen Kufner und Jan Hinrich Bergmann an dem Gespräch teil.

Vonseiten des Berufsverbandes wurde die Problematik der Personalbindung und Personalgewinnung in den Forstbetrieben vorgetragen. Aufgrund der tarifrechtlichen Rahmenbedingungen im öffentlichen Dienst müssen die Betriebe hier aktiv nach verbesserten Lösungsansätzen suchen, damit ihnen gut qualifizierte Fachkräfte nicht verloren gehen. Hier wurde zum einen über die Möglichkeit einer Verbeamtung gesprochen, viele der Nachbarländer haben dieses Angebot inzwischen wieder aufgegriffen. Eine weitere Möglichkeit wäre, für einzelne Reviere im Außendienst höherwertige Funktionen zu schaffen, z. B. durch die Wiederaufnahme der Anwärterausbildung in Schleswig-Holstein.

Besprochen wurde auch die Problematik einer zu geringen Höhe der aktuell gezahlten Kfz-Entschädigung von 0,30 Cent je Kilometer. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihren Pkw für dienstliche Zwecke einsetzen, sehen sich neben den stark gestiegenen Treibstoffkosten bei Fahrten im Wald einem erhöhten Verschleiß und möglichen Reparaturen ausgesetzt. In Anlehnung an Gutachten aus Nachbarbundesländern müsste den Betroffenen hier eine höhere Entschädigung zugestanden werden.

Im Hinblick auf die in Entwicklung befindliche Waldstrategie wurde auch über die Problematik der Vernetzung vorhandener Waldflächen gesprochen. Neben der ohnehin bestehenden Konkurrenz aus dem Bereich der Landwirtschaft sind hier inzwischen auch die Flächen für die Energiegewinnung hinzugekommen. Es fehlt eine Art Vorkaufsrecht für die Forstbetriebe, um die Neuwaldbildung im gewünschten Maße voranzutreiben. Mit Blick auf den Waldumbau wurde auch über den Wunsch eines immer größer werdenden Kreises an Kolleginnen und Kollegen gesprochen, eine stärkere Einbeziehung von Baumarten zu ermöglichen, die besser an den Klimawandel angepasst sind. Die klimatischen Veränderungen und daraus resultierende Erkenntnisse und Notwendigkeiten schreiten voran, während sich die beigetretenen Forstbetriebe den starren und teils nicht mehr in die Zeit passenden Vorgaben der entsprechenden Zertifizierungssysteme unterwerfen müssen.

Einen weiteren Punkt stellte die Förderung von privaten und kommunalen Forstbetrieben dar. Wir freuen uns über eine gute Mittelausstattung in der GAK-Förderung. Es wird wieder eine große Herausforderung sein, die Mittel an die Waldbesitzer weiterzugeben. Im vergangenen Jahr haben die Kollegen der LK hier Großartiges geleistet, um mit ihrer dünnen Personaldecke möglichst viele Förderanträge bedienen zu können. Hilfreich wäre hier eine frühere Mittelbereitstellung, um die mögliche Auszahlungsphase zu verlängern. Kurz wurde noch auf die angekündigte Richtlinienänderung im Sommer eingegangen, die wahrscheinlich bei allen Kulturen einen Anteil von 51 % an standortheimischen Baumarten vorschreibt.

Zum Abschluss wurde sich kurz über die Umsetzung der gerade in der Anpassung befindlichen Jagdzeitenverordnung ausgetauscht. Der BDF hatte in seiner Stellungnahme den vorgeschlagenen Änderungen, die sich im Wesentlichen auf eine verschärzte Bejagung von Tauben und Gänsen zur Vermeidung von Schäden in Acker- und Grünlandkulturen bezogen, bereits zugestimmt.

Der Vorstand des BDF bedankt sich für die „offenen Ohren“ im Hinblick auf die besprochenen forstfachlichen Themen und freut sich weiterhin auf einen guten Austausch mit der Landtagsfraktion. ■

LV



Grüner Stammtisch



Der Hörsaal zur Lesung im Rahmen des Grünen Stammtischs war gut gefüllt.

Liebes Tagebuch – nun folgt schon nach einem Monat der nächste Eintrag. Im Februar trafen wir uns mit Mitgliedern und Studierenden zur Submissionskursion in Egstedt. Ende April waren wir zum Waldschutzaktionstag im Stadtwald Meiningen unterwegs. Am 22. Mai waren wir nun zu Gast beim Grünen Stammtisch an der FH Erfurt am Grünen Campus in der Leipziger Straße.

Wir hatten Martin Levin, den ehemaligen Stadtförster von Göttingen, zum Vortrag und zur Lesung aus seinem neuen Buch „Der ungezähmte Wald“ eingeladen. Der Einladung sind auch rund 30 Studierende gefolgt.

Martin Levin stellte zunächst sich und seinen forstlichen Werdegang vor, um den Anwesenden dann seine Vorstellungen der Waldbewirtschaftung näherzubringen und den Kontext zu erläutern, in dem er diese Ideen verfolgt und weiterentwickelt hat. Nach dem Studium der Forstwirtschaft in Göttingen und der Schweiz (er kannte noch Prof. Leibundgut) landete er nach mehreren Stationen im Stadtwald Göttingen, den er von 1985 bis 2018 leitete.

In seinem Vortrag stellte Levin zunächst die Wald Daten über Göttingen zur besseren Einordnung vor. Göttingens Stadtwald wurde schon seit 1925 nach dem Dauerwaldgedanken von Alfred Möller bewirtschaftet. Anhand von Untersuchungsdaten aus dem Stadtwald (Kontrollstichproben seit 1995) und auch aus anderen Veröffentlichungen schilderte Levin die Grundzüge seiner praktizierten Waldwirtschaft. Dabei stehen u. a. Naturwälder Pate. Aus diesem Verständnis heraus soll sich u. a. das Wissen speisen, was man und „frau“ bzw. wir Forstleute

daraus machen. Es geht um das Zulassen natürlicher Abläufe, aber auch standortheimische Baumarten, die potenziell natürliche Vegetation, Aufwandsminimierung, bestmögliche Vermarktung. Auch Epigenetik, das Waldinnenklima, geringerer Technikeinsatz zur Bodenschonung usw. wurden diskutiert.



FORSTSERVICE

KOMPLETTSERVICE IM FORST ODER IM GALABAU

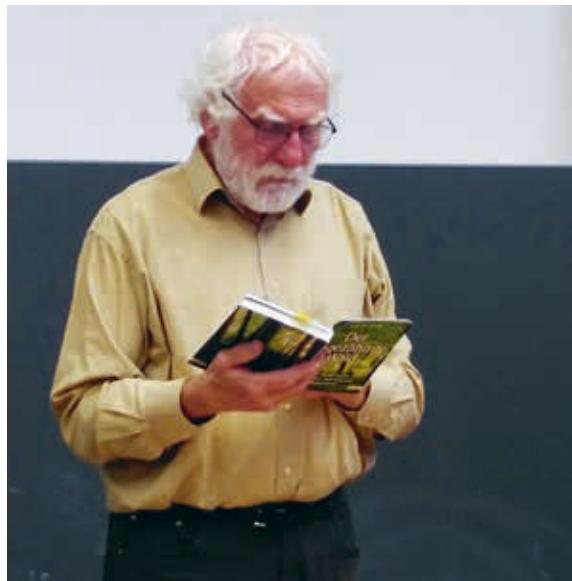
Betriebsstätten in Miltenberg und Kaiserslautern

In unseren Baumschulen in Süddeutschland züchten wir auf über fünfzig Hektar Forstpflanzen und Sträucher.

Profitieren Sie von unserem Komplettbservice:

- Pflanzen und Sträucher
- Zaunbau und Pflege
- Ernte

G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH
Fabrikstr. 15 - 63897 Miltenberg
Tel.: 09371 506-0 / E-Mail: forstservice@steingaesser.de
www.steingaesser.de



Martin Levin, Autor des
Buches „Der unge-
zähmte Wald“

Letztlich herrschte zumindest Einigkeit, dass man in der Waldwirtschaft aktuell in schwierigen und v. a. teilweise unvorhersehbaren Zeiten lebt und daher auch ganz offen an viele Dinge herangehen muss. Viele Gewissheiten werden jeden Tag eines Besseren belehrt. Insoweit müssen wir Forstleute offen für Neues sein und regelmäßig über den Tellerrand schauen. Ein Konsens, auf den sich alle einigen konnten. Bei Bier und Bratwurst wurde danach noch rege diskutiert. Wir danken den Forststudierenden für die Organisation des Rahmenprogramms sehr.

Als BDF bleiben auch wir offen und diskutieren gern mit allen Mitgliedern und denen, die es noch werden wollen. Für neue Veranstaltungen und Formate können gern Vorschläge eingereicht werden.

■

Forstpolitisches Forum

Einen Monat vor den Landtagswahlen in Thüringen findet erneut das Forstpolitische Forum statt. Am 1. August 2024, 15 Uhr, laden die forstlichen Vereine, Verbände und Organisationen, die Landtagsfraktionen sowie die zu erwartenden Newcomer auf der Thüringer Politbühne ein. Im Audimax der Fachhochschule Erfurt (Altonaer Str. 25) werden sie zu ihren Zielen und Ideen zum zukünftigen Umgang mit unseren Wäldern, den Waldeigentümern und den forstlichen Verwaltungsstrukturen befragt.

Es geht um die Rahmenbedingungen für die großen Herausforderungen anlässlich des realen Waldsterbens!

Die Anmeldung ist über die Homepage des Thüringer Forstvereins möglich: <https://www.forstverein.de/tfv/aktuelles-termine.html> ■

Senioren treffen

Das diesjährige Treffen der Forstsenioren von BDF und Forstverein Thüringen findet am 24. September statt. Wir treffen uns um 13.30 Uhr zu einer Theaterführung im Staatstheater Meiningen. Um 13 Uhr ist dafür der Treffpunkt auf dem Parkplatz Volkshaus (Landsberger Str.). Im Anschluss kommen wir in gemütlicher Runde im Turmcafé im Schloss Meiningen zusammen. Die Führung im Theater wird für

Mitglieder des BDF durch den Landesverband getragen. Die Verpflegung erfolgt auf Selbstkostenbasis. Im Turmcafé gibt es auch Gelegenheit, mit dem Vorstand von ThüringenForst, Volker Gebhardt, ins Gespräch zu kommen.

Alle Senioren und Seniorinnen erhalten noch eine separate ausführliche Einladung. ■

BDF-Landesverband
Thüringen
Albrechtstr. 22
99092 Erfurt
info@
bdf-thueringen.de



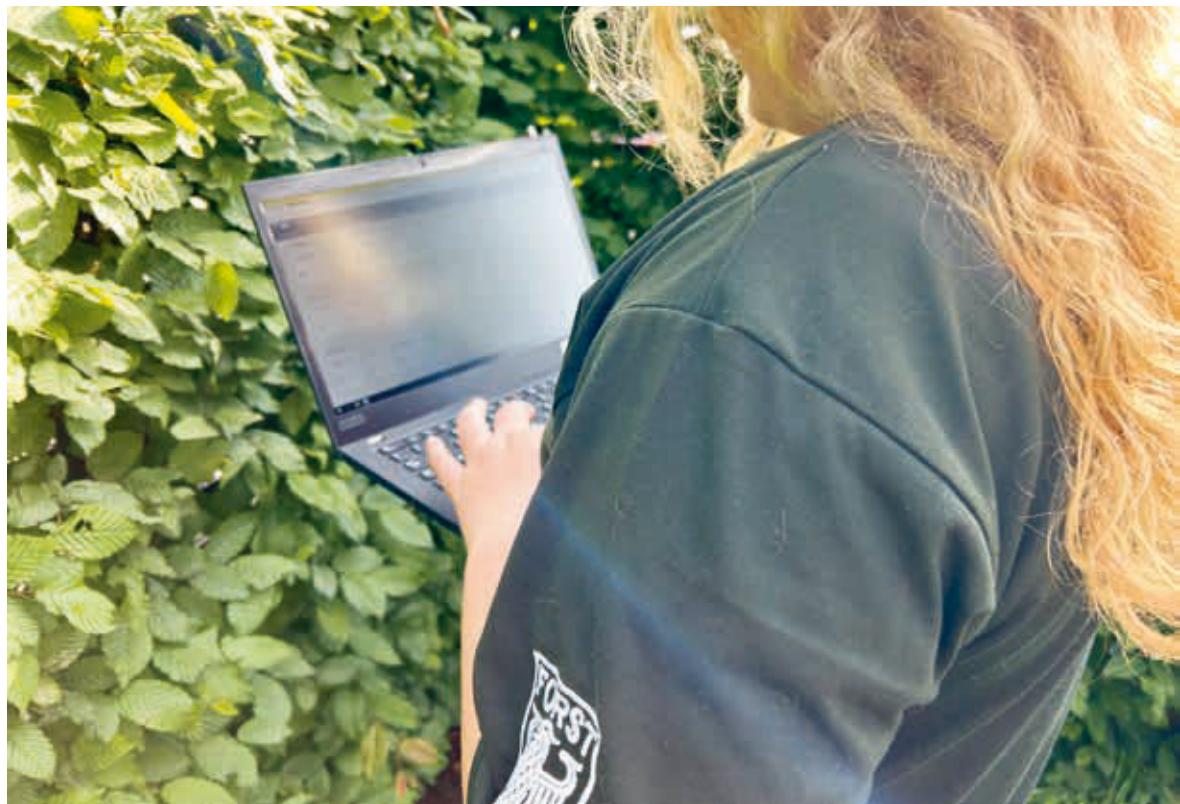


Personalratswahlen bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA)

Im Mai und Juni 2024 fanden die konstituierenden Sitzungen der neuen Personalratsgremien der BImA statt. Durch eine überdurchschnittliche Wahlbeteiligung bei den Beschäftigten von Bundesforst sind wir in den einzelnen Personalräten gut vertreten. Allein im Hauptpersonalrat kann Bundesforst sechs Personen positionieren, die über die verschiedenen Listen eingezogen sind. Durch die eingegangene Listenverbindung des BDF-Bundesforst mit dem VBOB (Verband der Beschäftigten der obersten und obe-

ren Bundesbehörden) konnten wir die beiden verbliebenen Beamtenplätze im HPR gewinnen. Hierfür und auch für die Unterstützung der Kandidatinnen und Kandidaten von BDF-Bundesforst bei den Wahlen zu den örtlichen und Bezirkspersonalräten allen Wählerinnen und Wählern vielen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen. Den frisch gewählten Personalräten eine erfolgreiche Tätigkeit im jeweiligen Gremium. ■

FoSys-Schulungen ab Sommer 2024



Von Juli bis September 2024 finden in Erfurt die Schulungen zur Einführung des SAP-basierten FoSys-Softwarepaketes bei Bundesforst statt. In den drei Monaten werden ca. 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparte Bundesforst in bis zu 14-tägigen Lehrgängen für die Bereiche Planung, Vollzug, Vertragswesen, Holz, Jagd, Maschinen, Nebennutzung, Zeiterfassung, Abrechnungswesen und Controlling fit gemacht.

Zur möglichen Freizeitgestaltung in Erfurt erstellt der BDF-Bundesforst zusammen mit der Zentrale Bundesforst, dem Balima-Schulungsbüro Erfurt, dem örtlichen Personalrat Erfurt und dem BDF-Sozialwerk einen Flyer. Dieser Flyer wird zu Beginn des Lehrgangs ausgegeben und in digitaler Form verfügbar sein. Wir wünschen allen Lehrgangsteilnehmern eine erfolgreiche Zeit in Erfurt und einen guten Start mit FoSys. ■

BDF-Bundesforst
Bernöwer
Dorfstraße 19 b
16515 Oranienburg
[info@
bdf-bundesforst.de](mailto:info@bdf-bundesforst.de)



Wir treten ein für ein

welt offenes Thüringen

Mach mit!

Der BDF Thüringen ist Unterstützer des Bündnisses. Es ist wichtig, in der aktuellen Debatten-(un)kultur ein klares Zeichen zu setzen und klare Leitlinien zu benennen, hinter denen man sich versammelt und die man vertritt, um als menschliche Gesellschaft resilient und demokratisch zu bleiben und sich gemeinsam weiter auf Augenhöhe zu begegnen. Als Branche, die schon immer auf Vielfalt angewiesen war, es zukünftig noch viel mehr sein wird, der der internationale Austausch und die Nachhaltigkeit in die forstliche Wiege gelegt wurden und wo das Ringen um Klimaschutz und Klimaanpassung als essenzielle und globale gemeinsame Herausforderung und Grundlage für das weitere Bestehen begriffen wird, ist es geradezu Verpflichtung, sich für Weltoffenheit und Vielfältigkeit einzusetzen und auszusprechen.

„Radikale und menschenfeindliche Positionen haben weder im Staatsdienst noch im dbb etwas zu suchen“
(dbb aktuell Nr. 6 vom 09.02.2024).



thueringen-weltoffen.de

#thueringenweltoffen